Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 21. Januar 1858. Nr. 33.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 20. Januar. Se. kgl. Hoheit der Prinz von Preußen ist gestern wohlbehalten hier eingetroffen. Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen besuchte Kensington und dann das britische Museum. — Abends war der gesammte Hof im Theater, wo „Macbeth" gegeben wurde. Der Empfang seitens des Publikums war ein ungemein herzlicher. Das Theater, mit Blumen geschmückt, gewährte einen imposanten und glänzenden Anblick. (Angekommen 3 Uhr 45 Minuten Nachm.)

Berliner Börse vom 20. Januar, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine 82¾ G. Prämien-Anleihe 113½ B. Schles. Bank-Verein 84½ B. Commandit-Antheile 104½ B. Köln-Minden 147½ G. Alte Freiburger 114 B. Neue Freiburger 107¼ G. Oberschlesische Litt. A. 137 G. Oberschlesische Litt. B. 127½ B. Oberschlesische Litt. C. —. Wilhelms-Bahn 51½ G. Rheinische Aktien 98 B. Darmstädter 97 B. Dessauer Bank-Aktien 47½ G. Oesterreichische Kredit-Aktien 114¾ B. Oesterr. National-Anleihe 81½ B. Wien 2 Monate 95¾. Ludwigshafen-Berbach 142½ G. Darmstädter Zettelbank 90 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 52¾ G. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 194½ G. Oppeln-Tarnowitzer 72 G. — Sehr flau.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 19. Januar, 9 Uhr Morgens. Se. königl. Hoheit Prinz Adalbert von Baiern ist hier eingetroffen. Der Prinz wird mit der kaiserlichen Fregatte „Donau" nach Athen reisen, um der Feier der 25jährigen Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland, seines hohen Bruders, beizuwohnen.

Turin, 18. Januar, 6 Uhr Abends. Graf Cavour hat ein Rundschreiben veröffentlicht, worin der Rücktritt des Ministers des Innern, Ratazzi, angezeigt wird. Wie das Cirkular sagt, habe Ratazzi aus Zartgefühl (par délicatesse) sein Portefeuille niedergelegt. Das Ministerium, heißt es ferner in dem Rundschreiben, werde in seiner freisinnigen Politik verharren und die Rechte der Religion aufrecht erhalten. — Ratazzi ist nach Nizza abgereist, Graf Revel, von der Rechten, ist zum Deputirten gewählt. (Presse.)

Breslau, 20. Januar. [Zur Situation.] Wenn wir einer berliner Depesche des „Nord" glauben dürfen, so hat sich die österreichische Regierung in einer Depesche an das diesseitige Kabinet dahin erklärt, daß sie in Betreff der Donau-Schifffahrts-Akte weit davon entfernt sei, der Konferenz das Recht streitig zu machen, Veränderungen an diesem Vertrage vorzuschlagen, und gern auf einen Vorschlag eingehen werde, welcher sich auf den materiellen Theil des Schifffahrts-Reglements beziehe.

Mit dieser Erklärung Oesterreichs dürfte der diplomatische Krieg, welcher sich wegen dieser Angelegenheit zu erheben begann, beseitigt sein, da Frankreich mit seinen weitern Prätensionen, welche nach einem für halboffiziell erklärten Artikel der „N. M. Z." dahin gehen sollten, den Konferenzmächten sogar das Recht der bewaffneten Oberaufsicht und die Ausführung der Schifffahrts-Reglements zu wahren, welche den stärksten Eingriff in die Souverainetäts- und Territorialrechte der Donau-Uferstaaten involvirten, wohl allein stehen dürfte.

Die heutigen pariser Nachrichten bestätigen, daß kein französisches Element sich dem Complot vom 14. beigemischt habe und daß lediglich ein Haufe italienischer Fanatiker, welche noch „über Mazzini hinausgehen", sich zu dem ruchlosen Plane verbunden habe, welchen der Kaiser in seiner Eröffnungsrede vom 18. mit treffenden Worten charakterisirt.

Die Rede des Kaisers berührt auch das Verhalten Frankreichs zu der holsteinschen Angelegenheit, und hat dieser Passus merkwürdiger Weise auf die Börse beunruhigend eingewirkt. Es scheint, als ob dieselbe aus der Aeußerung: Frankreich werde sich jeder Einmischung enthalten, so lange die Frage eine rein deutsche bleibe und die Integrität Dänemarks nicht tangire — eine Drohung herausgelesen habe, welche gar nicht damit zu verbinden ist.

Die deutschen Mächte denken nicht daran, Dänemarks Integrität zu beeinträchtigen, und zu einer Beeinträchtigung dieser dürfte es selbst bei dem schlechten Willen Dänemarks nicht kommen, welches freilich die Miene annimmt, als stünde ihm ein Krieg mit Preußen in sicherer Aussicht.

Der spanische Ministerwechsel hat die reaktionäre Partei doch getäuscht, welche an Stelle des Kabinets Armero ein Kabinet Bravo Murillo setzen wollte. Das Ministerium Isturitz ist wohl nur als eine Fortsetzung des abgetretenen anzusehen.

Von den jetzigen Ministern ist Isturitz eine bekannte Größe. Don Xavier Tomaso de Isturitz y Montero, geb. 1790, gehört der alt-konstitutionellen Partei an und war schon 1821 Cortes-Deputirter. Er ist der Vater des Aufstandes der Milicia urbana (1835). Mit Mendizabal schoß er sich 1836 im Duell, er war mehreremale Conseil-Präsident, Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Präsident der Cortes. Auch bekleidete er an verschiedenen Höfen hohe diplomatische Posten. Gegenwärtig ist er außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Spaniens am Hofe von St. Petersburg und gerade auf Urlaub in Madrid anwesend. Beim Beginn der Cortes-Sitzungen wurde er zum Präsidenten des Senats ernannt. Ezpelata ist ein General, der schon mehrfach in den politischen Kämpfen des Landes genannt wurde; irren wir nicht, so ist es einer der Hauptgegner O'Donnell's; wahrscheinlich hat er das Kriegsministerium erhalten. Don José Sanches Ocana war unter dem letzten Kabinet des Herzogs von Valencia (Narvaez) Präsident der Junta der Staatsschulden; wahrscheinlich ist er der neue Finanzminister. Des Namens Diaz kommen mehrere vor, wahrscheinlich ist Pastor Diaz gemeint, der schon früher Minister der Gnaden und der Gerechtigkeit war. De la Hoz, dafern der Name richtig geschrieben, ist uns unbekannt. Quesada ist wahrscheinlich der Name des Marineministers; entweder ist der General-Kommandant Don Manuel de Quesada gemeint, der auch die Havanna-Station befehligt, oder der Commodore Don José de Quesada.

Preußen.

△ **Berlin,** 19. Januar. Nachdem schon im Jahre 1847 auf Anlaß eines speziellen Falles allerhöchst bestimmt worden, daß Gesuche von Militär-Begräbniß-Vereinen um Gestattung der kirchlichen Einweihung ihrer Fahnen als unzulässig abzulehnen seien, ist in neuester Zeit auf die betr. allerhöchste Ordre verwiesen worden, und soll dieselbe bei etwa vorkommenden Fahnen-Verleihungen an Krieger-Militär-Begräbniß- und ähnliche Vereine allgemein in Anwendung kommen, den betreffenden Vereinen aber davon rechtzeitig Kenntniß gegeben werden, damit nicht aus Unkenntniß der gedachten Bestimmung gegen dieselbe gefehlt werde.

± **Berlin,** 19. Januar. Die von dem Ober-Kirchenrathe veranstaltete Zusammenstellung über die Verwendung der Einnahme aus der letzten allgemeinen Kirchen-Kollekte ist jetzt beendigt und wird dem Drucke übergeben werden. Jeder Geistliche soll ein Exemplar derselben erhalten und seiner Gemeinde Mittheilungen aus derselben machen und sie zugleich zu Beiträgen für eine neue allgemeine Kirchen-Kollekte auffordern, welche den Zweck haben soll, die zum Besten der evangelischen Kirche und der evangelischen Diaspora getroffenen Einrichtungen ferner zu erhalten. In Kurzem wird dieser kleinen Druckschrift eine größere folgen, in welcher der Ober-Kirchenrath eine Fortsetzung der Aktenstücke, die er über seine Thätigkeit von Zeit zu Zeit veröffentlicht, geben wird.

Von mehreren Gemeinden, welche eine eigene Schule nicht haben und sich deshab mit dem Unterricht eines Wanderlehrers für ihre Kinder begnügen müssen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß nicht nur der Lehrer, sondern auch die Schüler von einem Orte zum andern wandern. Hierdurch erwächst der Vortheil, daß der Unterricht keine Unterbrechung erleidet. Die Schulbehörden zollen dieser Einrichtung ihre Zustimmung und empfehlen die Nachahmung derselben für andere Wanderschulen. Sind mithin z. B. drei Ortschaften zu einer Wanderschule verbunden, so würde es zweckentsprechend sein, wenn von 8 zu 8 Tagen die Schule weiterzieht. Es würde alsdann der Wander-Turnus 3 Wochen betragen.

Das Central-Büreau des Zollvereins hat zur Einsendung von Berichten über die Zoll-Einnahmen im verflossenen Quartale aufgefordert. Von einzelnen Regierungen sind solche auch bereits eingegangen. Sie stimmen darin überein, daß der Export in Folge der großen Geld- und Handelskrisis sehr nachgelassen und geringere Einnahmen, als man erwarten durfte, geliefert hat. Auch glaubt man, daß die Zoll-Einnahme des letzten Quartals überhaupt weit hinter den Annahmen und hinter den Ergebnissen der vorhergegangenen Vierteljahre zurückbleiben wird. Denn es ist Thatsache, daß der Waaren-Verkehr in den letzten Monaten des verflossenen Jahres erheblich verloren hat und erst seit einigen Wochen wieder an Lebendigkeit gewinnt.

Von dem Magistrate sind die Mitglieder der hiesigen Kaufmannschaft zu einer Konferenz auf dem Rathhause eingeladen worden, um die Vorschläge zu prüfen, die ihnen von Seiten des Magistrats und eines Komite's über ihre Theilnahme an den Einholungsfeierlichkeiten gemacht werden sollen. Nach dem vorliegenden Plane ist die Kaufmannschaft bestimmt, aus ihrer Mitte ein Korps beritten zu machen, welches die hohen Herrschaften an der Grenze des Weichbildes empfangen und bis zum Schlosse begleiten soll. Der Magistrat hat Sorge getragen, daß die nothwendige Zahl von Pferden in der Stadt vorhanden ist.

Zur möglichsten Förderung des Massivbaues und der dadurch erreichbaren künftigen Verringerung der Freibauholzabgabe sind die Regierungen ermächtigt, daß zum Empfange des freien Bauholzes aus den königl. Forsten berechtigte Personen, wenn sie statt des projektirten Holzbaues sich zum Massivbau entschlossen haben, das nicht verwendete Bauholz nach dem Taxwerthe baar vergütet erhalten.

Deutschland.

Frankfurt, 18. Januar. [Zur holsteinischen Angelegenheit.] An demselben Tage, an welchem der deutsche Bund über den Ausschußbericht in der holsteinischen Angelegenheit berathen, hat auch der dänische Reichstag seine Sitzungen wieder begonnen. Die ostensible Art und Weise, in welcher die Eröffnungsrede der Bundesversammlung gleichsam den Fehdehandschuh hinwirft und den dänischen Nationalstolz provocirt, hat in den hiesigen bundestäglichen Kreisen einen ungünstigen Eindruck gemacht und die Hoffnungen auf eine conivente bundesfreundliche Haltung seitens der jetzigen Machthaber zu Kopenhagen bedeutend herabgestimmt. Uebrigens wird dieser kopenhagener Einschüchterungsversuch — wie man ihn charakterisirt hat — voraussichtlich nur den wohl nicht beabsichtigten Erfolg haben, die Einigkeit der deutschen Regierungen Dänemark gegenüber zu erhöhen und ihre Festigkeit gegen halbe Anerbietungen zu verstärken. Daß übrigens auch selbst nur solche gegenwärtig von Kopenhagen zu erwarten, ist nach den neuesten von dort hier coursirenden Mittheilungen kaum anzunehmen. Es hat vielmehr den Anschein, daß das dänische Gouvernement dahin strebt, den Bundestag der Parteinahme für die Herzogthümer anzuklagen und ihm aus diesem Grunde mangelnder Unparteilichkeit nicht die Befähigung zu dem ihm kompetenzmäßig zustehenden Richteramt zu bestreiten und dadurch die Nothwendigkeit des europäischen Forums zu motiviren. Die nächste Zeit muß hierüber bis zur Abstimmung Mitte Februar voraussichtlich Gewißheit geben. Bis jetzt konstatirt aus dem offiziellen Sitzungsresumé vom 14. d. M. nur so viel, daß die königlich dänische Regierung binnen Kurzem eine Erklärung über die Beschwerde der lauenburgischen Ritterschaft nebst Beleuchtung überreichen wird. Zugleich verwahrte Hr. v. Bülow im Allgemeinen den Standpunkt seiner Regierung in dieser Angelegenheit und sicherte dabei die sorgfältige und unparteiische Prüfung (?) zu. (Zeit.)

Oesterreich.

□ **Wien,** 19. Januar. [Tagesbericht.] Dem Vernehmen nach ist Herr Feldmarschall-Lieutenant, Fürst Franz Liechtenstein, gestern nach Paris abgereist, um dem Kaiser Napoleon die Glückwünsche Sr. Majestät unseres Kaisers wegen der glücklichen Abwendung des Attentates zu überbringen. — Der Leichenfeier Radetzky's hat auch Hofrath Hackländer beigewohnt, der den Helden so hoch gefeiert hat; es wurde ihm die Ehre zu Theil, durch den Telegraphen hierher eingeladen zu werden.

Das städtische Bauamt läßt bereits die Vermessungsarbeiten, bezüglich der Stadt-Erweiterung, ausführen. Die Demolirung der Basteimauern wird schon im Frühjahr in Angriff genommen werden, so daß die Käufer von Bauplätzen schon geebnete Plätze vorfinden.

Ein höchst interessanter Prozeß soll dem Vernehmen nach unseren Gerichten zur Entscheidung vorliegen. Der Gewinner des großen Treffers von 40,000 Fl. in der vor wenigen Tagen stattgehabten Ziehung des Fürst Esterhazy'schen Lotterie-Anlehens kam nach Wien, um seinen Gewinn zu diskontiren. Bei genauer Besichtigung des Looses ergab sich, daß bei Ausstellung desselben sich ursprünglich ein Schreibfehler eingeschlichen hatte, indem die in Ziffern ausgedrückte Summe mit der in Buchstaben niedergeschriebenen Nummer nicht zusammenstimmt. Der Verdacht einer Fälschung soll nicht vorliegen, sondern dem Besitzer dieses unrichtigen Looses eine bedeutende Abfindungssumme angeboten worden sein, welche aber von demselben ausgeschlagen wurde, um im Rechtswege den ganzen Gewinnbetrag zu erreichen. Man ist auf die richterliche Entscheidung sehr gespannt.

Aus Mähren und Schlesien kommen Berichte, daß am 15ten d. Mts. an sehr vielen Orten Erderschütterungen wahrgenommen wurden, so in Nebotein, Sternberg, Tobitschau, Proßnitz, Mährisch-Ostrau, Troppau, Teschen ꝛc. Am heftigsten wurde dasselbe in Mährisch-Ostrau verspürt. Etwa um 8 Uhr 16 Minuten Abends folgten in der Dauer von 1½ Sekunden zwei wellenförmige Schwingungen in der Richtung von Südost gegen Nordwest rasch aufeinander. Leichte oder locker an der Wand hängende Gegenstände geriethen in schaukelnde Bewegung, hie und da stürzten Flaschen und Gläser um, Thüren sprangen auf, und Vögel fielen in den Käfigen von den Sprossen herunter, an einigen Orten will man vorher ein schwaches Rollen, wie das eines dumpf rollenden Wagenrades, gehört haben, an mehreren Gebäuden kamen selbst Risse zum Vorschein.

Frankreich.

Nach der „Independance belge" soll bei dem Attentat Orsini auf frischer That ertappt worden sein. Dieser Mensch hielt in der einen Hand einen Dolch, in der andern einen Revolver und war nach der Explosion der unter den kaiserlichen Wagen geschleuderten Geschosse auf dem Punkte, sich auf den Kaiser zu werfen. Ein Polizei-Agent, Namens Yvert, umschlang ihn von rückwärts mit beiden Armen und hielt ihn so zurück. — Folgendes Detail wird die eingeleitete Untersuchung aufklären: Als der kaiserliche Wagen vorfuhr, stand ein sehr elegant gekleideter Herr in gelben Handschuhen auf den Stufen des Peristyls der Oper. Ein Stadtsergeant wollte diesen Herrn entfernen, welcher jedoch auf seinem Platze blieb und versicherte, er sei da, um den Kaiser nöthigenfalls zu beschützen. Als der kaiserliche Wagen stehen blieb, soll dieser Mann, den Hut sehr hoch erhebend, gegrüßt haben, worauf die erste Explosion erfolgte. Später suchte man den Mann, fand ihn aber nicht mehr. Bestätigt sich dieses Detail, so müßte man annehmen, daß in Ermangelung des schon verhafteten Pierri dieser Mensch das Signal gegeben hat. Nach der zweiten Explosion hatten Ihre Majestäten den Wagen bereits verlassen, und die dritte Explosion traf nur mehr den leeren Wagen. Der Wagen wurde von der Erschütterung emporgeschnellt, zerschmettert. Ein Pferd stürzte zu Boden, das andere wurde wild und riß den Wagen fort, ohne durch das Gewicht des auf der Erde liegenden zweiten Pferdes zurückgehalt n zu werden. Der Kutscher vermochte den Wagen nur zum Stillstand zu bringen, indem er gegen einen Pfeiler fuhr, an dem die Deichsel brach. Der Wagen wurde hierauf in den Hof eines benachbarten Hauses gebracht. Die ganze linke Seite desselben war von den Kugeln zerrissen. Nur der Umstand, daß der Wagen von Innen mit Eisenplatten ausgefuttert ist, verhütete, daß die Kugeln durchdrangen.

Toulon, 13. Januar. [Die „Thetis."] Heute verließ die preußische Fregatte „Thetis" nach einem zehntägigen Aufenthalte unsere Rhede, um sich nach Athen zu begeben. Die 25jährige Feier der Thronbesteigung des Königs Otto von Griechenland, welche am 6. Februar in Nauplia statthaben wird, ist die Ursache, weshalb die „Thetis" ihr Verweilen in unserm Hafen so abgekürzt hat. Zur Verherrlichung obigen Festes werden sich nämlich die verschiedenen beim griechischen Hofe akkreditirten Gesandten ebenfalls nach Nauplia begeben. Letzteres ist jedoch ein so kleiner, unbedeutender und für den Empfang so vieler hohen Gäste so wenig eingerichteter Ort, daß die Betreffenden unmöglich ein Unterkommen am Lande finden können, sondern ihren Aufenthalt auf Schiffen nehmen müssen. Daher begeben sich Kriegsschiffe der verschiedenen Nationen nach Athen, um dort ihre resp. Gesandten aufzunehmen, mit ihnen nach Nauplia zu segeln und ihnen während der Feierlichkeiten als Wohnung zu dienen. Auch die hier im Hafen liegende holländische Dampf-Fregatte „Wassenaar" begiebt sich in einigen Tagen zu diesem Zwecke nach den griechischen Gewässern, und wie man vernimmt, hat das hiesige französische Geschwader unter Vice-Admiral Trehouart ebenfalls Befehl bekommen, nach Athen zu segeln. Der Eindruck, den die „Thetis" hier hinterlassen hat, ist ein sehr günstiger; namentlich hat die Mannschaft durch ihr anständiges Benehmen am Lande gefallen, das im Vergleich mit dem Treiben der beurlaubten französischen und holländischen Matrosen überall aufgefallen ist. Man sah nie einen betrunkenen preußischen Matrosen, obwohl täglich über hundert beurlaubt waren. Anstatt die Wirthshäuser zu frequentiren, verwendeten sie einen Theil ihres Soldes lieber zum Ankauf von Sachen, die weniger für ihren eigenen Gebrauch als zu Geschenken für die Daheimgebliebenen bestimmt schienen. Großes Staunen hat bei der hiesigen Bevölkerung das Laufen auf Schwimmschuhen erweckt, die von mehreren Offizieren und Kadetten der Fregatte mit großer Fertigkeit gehandhabt wurden. Man glaubt hier allgemein, daß jeder der Mannschaft darauf eingeübt sei, und hält sie für ein militärisches Fortbewegungsmittel, ähnlich wie die Schneeschuhe der norwegischen und schwedischen Landarmee. (Zeit.)

Rußland.

□ **Warschau,** 15. Jan. [Ueber den Verlauf und derzeitigen Stand der Rinderpest] im Königreich Polen bin ich in Stand gesetzt, im Anschluß an die Nachricht vom 19. Dezember v. J. (Breslauer Zeitung Nummer 597) Folgendes mitzutheilen.

In der Vorstadt Praga bei Warschau ist die Seuche erloschen; die

nachgenannten Ortschaften aber und zwar: im Gouvernement und Kreise Warschau — die Stadt Groja und die Gemeinden Sächsische Kempe und Gralin; im Gouvernement Augustow, Kreis Lonica, die Gemeinde Nowodwony; in dem Gouvernement Lublin, Kreis Krasnystow, die Gemeinde Swierze, wenn auch daselbst neue Erkrankungsfälle nicht weiter eingetreten sind, wegen Kürze der Zeit und da die Desinfektion noch erfolgen soll, noch nicht als von der Seuche völlig befreit anzusehen. Dagegen hat sich die Seuche von Neuem gezeigt: in dem Gouvernement Warschau, gleichnamiger Kreis, in den Gemeinden Gruzelzka-Wola, Czerniakowo, Babice, Bieniewice; im Gouvernement Radom und gleichnamigen Kreise, in den Gemeinden Mniszew u. Maguszewska-Wola.

Ueberall da, wo die Seuche grassirt; werden die kräftigsten Maßregeln zu deren Unterdrückung angewendet.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Januar. Wir erwähnten der Aeußerung eines alten Admirals, daß es bei der Reorganisation und Vermehrung der dänischen Marine darauf ankomme, „das Wort des Hrn. v. Manteuffel zu vernichten.“ Das gestrige Abendblatt der „Berlingschen Zeitung“ bringt in der Veröffentlichung des Berichtes der, von der Regierung wegen neuer Organisation der Marine niedergesetzten Kommission einen Beleg, daß diese Idee des alten Admirals durchaus nicht sein Privateigenthum ist, und wir glauben, daß Ihre Leser nicht ohne großes Interresse — und vielleicht auch mit einigem Nutzen — die nachfolgenden, aus diesem Bericht wörtlich übersetzten Sätze lesen werden: „Was Preußen betrifft, so hat diese europäische Großmacht in der jüngsten Zeit mit der Schöpfung einer Flotte begonnen, auf die man ziemlich bedeutende Mittel verwenden zu wollen scheint. Es baut Kriegsschiffe in Danzig und läßt solche im Auslande bauen, es baut einen Kriegshafen im Jahdefluß an der Nordsee, und ein Plan zur Anlage einer Haupt-Orlogswerfte auf der Insel Rügen ist bereits entworfen. Man hat eine jährliche Ausgabe für die Marine von $2\frac{1}{2}$ Mill. Thalern preuß. und darunter 800,000 Thlr. zur Schiffsbauerei festgesetzt. Man beabsichtigt mit dieser Orlogsmarine sich in den Stand zu setzen, in einer gewissen Anzahl Jahren, der dänischen Marine die Spitze bieten zu können. So hat sich der preuß. Ministerpräsident Herr v. Manteuffel am 3. April v. J. in dem Hause der Abgeordneten ausgesprochen. (Siehe Verhandlungen in dem Abgeordnetenhause vom 3. April 1857, p. 714, Beil. Nr. 1.) Nachdem man gesehen, was somit offiziell als die Absicht der preuß. Regierung bei Anschaffung ihrer Flotte erklärt worden ist, glaubt die Kommission nicht ihre Kompetenz zu überschreiten, wenn sie hierauf ihre Meinung darüber stützt, was das Ziel für die künftige Entwickelung der dänischen Marine sein muß: nämlich, daß so lange und so weit es die Kräfte des Landes erlauben, die dänische Marine die Uebermacht über die preußische erhalten muß, um die Vortheile der geographischen Lage und der physischen Beschaffenheit des Landes benutzen und hierdurch das große Uebergewicht der Nachbarmacht in Beziehung auf das Landmilitär aufwiegen zu können.“ So weit der Bericht einer, von der kgl. dänischen Regierung selbst niedergesetzten Kommission! Man sieht, daß die Leiter der dänischen Politik, anstatt in dem allgemeinen europäischen Interesse eine Garantie für die Existenz Dänemarks, und in Deutschland einen Schutz gegen die offenbaren Gelüste Rußlands zu suchen, sich nichts Geringeres in den Kopf gesetzt haben, als ein Gleichgewicht zwischen den militärischen Kräften Preußens und Dänemarks herzustellen, wozu natürlich die hauptsächlich dem Schutze Preußens anvertrauten deutschen Herzogthümer ihre zwei Fünftel beisteuern sollen! Aber wir zweifeln kaum, daß diese Frage der Eitelkeit und Selbstüberhebung von dem Reichsrathe zu Gunsten der Regierung entschieden werden wird. (Sp. Z.)

Italien.

Turin, 15. Januar. [Die Kabinets-Modifikation.] Heute Morgen kam die telegraphische Nachricht von dem Attentat auf den Kaiser Napoleon hier an. In dem Ministerrath, der hierauf sogleich zusammentrat, nahm der König die Demission des Hrn. Ratazzi an und übertrug das Ministerium des Innern provisorisch Hrn. v. Cavour, so wie das der Finanzen Hrn. Lanza. Man ist geneigt, in diesem plötzlichen Entschluß eine Folge des tiefen Eindrucks zu sehen, welchen das pariser Ereigniß hier gemacht hat. Die unglückselige Rolle, welche wiederum Italiener in diesem schrecklichen Unternehmen übernommen haben, wird für ihr Vaterland tief eingreifende Folgen haben, und die Mächte werden es sich mehr als je angelegen sein lassen, ein Land, in welchem ein Mazzini die Pflicht der beständigen Verschwörung gegen die bestehenden europäischen Verhältnisse offen durch die Presse verkündigen kann, dauernd zu beruhigen. Die heftigen und gereizten Debatten, deren Schauplatz die hiesige Deputirten-Kammer in den letzten Wochen war, können bei dieser neuen Wendung, die die europäische Meinung und das gemeinsame Bestreben der Kabinete in Bezug auf Italien nehmen werden, nicht mehr ins Unbestimmte hin fortgesetzt werden. Ratazzi galt als der Träger der rücksichtslosen Politik, die dem Bunde der konservativen und kirchlichen Partei den Krieg erklärt hatte. Er fühlte, daß er jetzt nicht mehr zeitgemäß sei, und brachte sich der Nothwendigkeit einer einlenkenden und gemäßigten Politik zum Opfer. Bedroht war er schon in den letzten Wochen durch die Vorstellungen, welche das französische Kabinet hier machen ließ. Jetzt aber erkannte er seine Position als unhaltbar. Bei alledem erbt aber das Kabinet die Erfolge, die der Kampf der letzten Wochen gehabt hat, und erhält man für den Augenblick den Schein, daß durch den Austritt Ratazzi's in der Politik des Ministeriums keine Aenderung eingetreten sei. Als in der heutigen Kammersitzung Hr. v. Cavour das Ereigniß des Tages mit kurzen trocknen Worten ankündigte, bemerkte Hr. Brofferio, daß nun, da der Mann, der bisher als der einflußreichste Träger der liberalen Politik galt, aus dem Kabinet scheide, eine Ungewißheit über die ministerielle Politik eingetreten sei, die ihre bisherigen Vertheidiger schwankend machen müsse. Hr. Ratazzi erhob sich aber sogleich, um die liberale Partei zu beruhigen und ihr die Versicherung zu geben, daß seinem Entschluß durchaus keine Mißhelligkeit innerhalb des Ministeriums zu Grunde liege und das Opfer, das er als guter Bürger dargebracht habe, nur durch die Mißstimmung, die durch kleinere Reibungen, zum Beispiel durch die genueser Intriguen, gegen ihn hervorgerufen sei, geboten war. Uebrigens versicherte er, daß er die Regierung auch fernerhin unterstützen werde. Hr. v. Cavour bestätigte mit großer Bewegtheit die Erklärung seines bisherigen Kollegen und sprach seine Zuversicht aus, daß derselbe der gemäßigten und liberalen Fortschrittspolitik des Ministeriums auch fernerhin seinen Beistand leihen werde. — Die Kammer war durch diese unerwarteten Eröffnungen sehr bewegt; die Sitzung mußte für einige Zeit suspendirt werden. Sodann setzte man die Prüfung der Vollmachten fort. Es sind noch vier Wahlen zu untersuchen. In der vorgestrigen Sitzung nahmen zwei der Kanonici, deren Wahl verworfen war, von der Kammer Abschied. Hr. Scavini rief am Schluß seiner Rede: „Es lebe der König! Es lebe die Verfassung!“ Hr. Solgiu versicherte, daß der Klerus keine Sekte und keine Partei sei. Trotz der Versicherung des „Independente“, daß der Rücktritt des Herrn Ratazzi durchaus keine Modifikation der ministeriellen Politik zur Folge haben werde und deshalb an sich nicht von hoher Bedeutung sei, spricht doch der „Italienische Courier“, der sich der Vertheidigung der Politik des Hrn. v. Cavour gewidmet hat, die Besorgniß aus, daß eine tiefgreifende ministerielle Krisis bevorstehe. Bis jetzt spricht man erst davon, daß das Ministerium des Auswärtigen Hrn. Buoncampagni oder dem Marquis Sauli, Gesandten zu St. Petersburg, übertragen werden solle. — Nicht unwichtig für die Zukunft der Kammer ist es, daß gestern Graf Revel an die Stelle des indessen verstorbenen Marquis Massimino zu Fossano gewählt ist. (Zeit.)

⁄⁄ **Turin,** 16. Jan. Zur rechten Zeit hat der Professor Scioloja, während der konstitutionellen Zeit Neapels Finanzminister daselbst, ein Werk: „Vergleichung der absoluten Regierung zu Neapel mit der konstitutionellen sardinischen“ drucken lassen, worin dieser gründliche Staatsmann nachweist, daß dort auf den Kopf 7 Thlr. Steuer, hier aber nur $5\frac{1}{2}$ kommen; daß aber der Unterschied der Verwendung am auffallendsten ist. Dort kostet das Heer die Hälfte der Einnahmen, hier den vierten Theil; dort zieht die Geistlichkeit viel, dem öffentlichen Unterricht bleibt wenig, während hier schon jede Gemeinde ihre Elementarschule in bester Ordnung hat. Dort schreiten die Eisenbahnen nur unmerklich fort, während hier das ganze Land von denselben durchschnitten ist; selbst an dem Mont Cenis ist man bereits auf 100 Fuß in den Felsen eingedrungen. Aber es ist auch in der That zu bewundern, wie schnell im Piemontesischen die Eisenbahnen beendet werden; im vergangenen Jahre wurden eröffnet die von Alessandria nach Aqui, dem berühmten Badeorte in einer höchst fruchtbaren Gegend; die von Vercelli nach Polenza zur Verbindung von Biella mit Genua, die von Alessandria nach Voghera zur Verbindung mit Parma, und die von Novi nach Tortona zur Verbindung zwischen Genua und Pavia, endlich die von Novara bis an den Tessin, wo man den Anschluß von Mailand erwartet, an dem jetzt, nachdem die österreichische Regierung diesen Bau einer Gesellschaft überlassen hat, ebenfalls fleißig gearbeitet wird. Man wird nach Beendigung dieser lombardischen Strecke in einem Tage von Venedig nach Genua gelangen. Außerdem soll die Eisenbahn von Chambery in Savoyen bis nach St. Innocent zum Anschlusse an diejenige nach Lyon und Genf dies Jahr ebenfalls beendet werden. Auf diese Weise besitzt das Königreich Piemont bereits 101 Meilen Eisenbahnen, von denen 67 Meilen zehn verschiedenen Gesellschaften gehören, die eben so zufrieden sind, wie die Reisenden. Eine große Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Genua verspricht diese Stadt zum ersten Hafen des Mittelmeeres zu machen, wie Hamburg von der Nordsee. Die Unzufriedenheit Genuas mit der Regierung nimmt ab, doch hat diese Stadt bei einer Einnahme von $\frac{3}{4}$ Millionen Thalern eine Ausgabe von 1 Million Thaler zu bestreiten, und der unterseeische Telegraph bringt nicht so viel als man erwartet hatte. Dagegen hat Genua bei der allgemeinen Finanz-Kalamität sich sehr gut gehalten. Ein einziges Haus befand sich in einem momentanen Deficit von 3 Millionen Franken; da traten aber die Gläubiger sofort zusammen, um die Ehre des Platzes zu retten, und verhinderten den Fall dieses Hauses, welches Verfahren auch den andern zu Gute kam, so daß diese für andere so schwere Zeit glücklich vorübergegangen ist. Ueber die hiesigen Kammerverhandlungen dürfen Sie keine Besorgniß haben, wenn auch die Feinde des konstitutionellen Lebens Turin als Brennpunkt der Unruhe darstellen. Das Ministerium hat die Wahl von Domherren zu Abgeordneten angefochten, da nach den Bestimmungen der Religion ihr Reich nicht von dieser Welt ist. Die Nation hat dies bestätigt. Bei dieser Gelegenheit hat der ehemalige päpstliche Minister Graf Mamiani oft sehr witzig die Regierung unterstützt.

ꝺ **Mailand,** 13. Januar. Seit 70 Jahren haben wir hier keinen so kalten Winter gehabt, als diesmal. Der Thermometer sank in diesen Tagen bis unter 13 herab. Der Karneval ist eben nicht sehr glänzend; die Oper dieser Saison „Giovanni Gutzmann“, wozu die sicilianische Vesper umgetauft worden, gefällt nicht, da sie Verdi für Franzosen und nicht für Italiener geschrieben hat; auch ist die Primadonna nicht außerordentlich. Mailand aber macht auf den ersten Rang im Kunsturtheile Anspruch, und mit Recht. Eine Stadt, welche so viele reiche und unabhängige Einwohner zählt, hat das Recht, sich ein eigenes Urtheil zu bilden. Dagegen macht das andere Operntheater, Carcano, mit der „Troviata“ stets ein volles Haus. Aber auch die wissenschaftlichen Vorlesungen werden hier fleißig besucht. Einige Privatgesellschaften der hiesigen reichen Leute haben Professoren angestellt, die Vorlesungen über die Anwendung der Physik und Chemie auf die Praxis halten. Dergleichen gemeinnützige Anstalten beschäftigen hier die erste Gesellschaft. Das heute hier stattgefundene Begräbniß des Feldmarschalls Radetzky hat 200 Generale hierhergeführt, worunter sich auch Russen und Preußen befinden.

Asien.

[Die Vertheidigung von Lucknow.] In den ostindischen Blättern und Korrespondenzen, die zuletzt nach Europa gelangt sind, ist der Bericht des Brigadier Inglis über die Vertheidigung der in der Residenz zu Lucknow eingeschlossenen Engländer besonders interessant.

Nachdem Sir Henry Lawrence vergebens versucht hatte, den Aufstand des Landes zu verhindern, beschloß er, sich in die Residenz einzuschließen und dieselbe zu befestigen. Anfangs war er auch willens, das alte, kürzlich erst wieder ausgebesserte Fort Muchbee Blowum ebenfalls besetzt zu halten, doch der Abfall der Kanoniere aus Oude zwang ihn, es zu räumen und in die Luft sprengen zu lassen. Es enthielt 240 Tonnen Schießpulver und 6 Millionen Patronen. Das Aufgeben dieses Forts war ein Glück, denn es wurde von andern Punkten in der Stadt beherrscht und war schwer zu vertheidigen. Es war am 1. Juli Abends, als das Fort gesprengt wurde. An demselben Tage fiel eine Bombe in ein Zimmer zwischen Sir H. Lawrence und Cowper, ohne indessen Jemanden zu verwunden. Man bat Sir H. Lawrence vergebens, dieses Zimmer, auf das die Geschütze des Feindes gerichtet seien, zu verlassen und am nächsten Tage wurde er durch eine Bombe, die an derselben Stelle, wie Tags vorher platzte, tödtlich verwundet. Er lebte noch bis zum 4. Juli und übertrug das Kommando dem Brigadier Inglis.

Als die Residenz eingeschlossen wurde, konnten nur 2 Batterien das feindliche Feuer erwiedern und die Zugänge zur Residenz waren nicht frei gemacht, denn Sir Lawrence hatte geglaubt, den religiösen Glauben der Einwohner schonen zu müssen und hatte deshalb die in der Nähe stehenden Tempel verschont, die jetzt von Schützen angefüllt waren, welche ein ununterbrochenes Feuer auf die Residenz richteten. Man schätzt die Zahl der Soldaten, welche dieses Feuer unterhielten, auf 8000. Kein Theil der Residenz war gegen das Feuer geschützt. Die Verwundeten, welche man in dem zum Lararethe umgewandelten Banquetsaale untergebracht hatte, waren auch da nicht gegen das Feuer geschützt. Der Feind hatte bald eine Batterie von 20—25 Kanonen errichtet, von denen einige von grobem Kaliber waren, und obgleich sich diese Batterie nur in einer kleinen Entfernung befand, so waren die sie bedienenden Artilleristen doch sehr geschickt gegen das Feuer der Schützen in der Residenz geschützt.

Am 20. Juli sprengte der Feind eine Mine, und unternahm dann einen Sturm, der glücklich zurückgeschlagen wurde. An diesem Tage erneuerte er seinen Angriff mehrmals, doch stets ohne Erfolg. Nun begann das Bombardement von neuem, das bis zum 10. August fortgesetzt wurde. An diesem Tage eröffnete eine Explosion eine Bresche, die so groß war, daß ein Regiment einmarschiren konnte, ohne seine Reihen zu brechen. Der unvermeidliche Tod der ersten Stürmenden schreckte die Uebrigen ab, und das Feuer begann von Neuem. Am 18. August begrub eine neue Explosion 11 Personen, doch der darauf folgende Sturm wurde wieder abgeschlagen. Am 5. September erfolgte eine neue Explosion und nach ihr der letzte Sturm der Feinde. Er näherte sich entschlossen mit Sturmleitern, und es gelang ihm, sich zum Herrn einer Schießscharte zu machen, aus der er aber wieder vertrieben wurde. Sein Verlust war an diesem Tage sehr groß, denn man sah, daß er viele Verwundete und Todte forttragen ließ. Die Arbeiten an den Minen und Gegenminen dauerten fort, und einmal sprengten die Engländer 80, ein anderesmal 20 der Feinde mit ihren Minen in die Luft.

Um die Engländer zu ermüden, nahmen die Sepoys ihre Zuflucht zu falschem Alarm, so daß die Engländer beständig unter den Waffen stehen mußten. Dabei mußten sie ihre Todten begraben, die Verschanzungen ausbessern und dennoch machten sie noch 5 Ausfälle, bei denen es ihnen gelang, das feindliche Geschütz zu vernageln und die Gebäude in die Luft zu sprengen, aus denen ein besonders mörderisches Feuer gegen die Residenz unterhalten wurde. Dabei waren die Engländer ohne alle Nachrichten von außen. Endlich meldete General Havelock, daß er in 5 bis 6 Tagen sich einfinden werde und zwei Raketen sollten sie davon in Kenntniß setzen, daß die Garnison sich bereit halten solle, ihn zu empfangen. Es vergingen aber 6 und mehr Tage und man sah keine Raketen und erfuhr am 29. August, daß Havelock sich durch die Massen der Feinde keinen Weg habe bahnen können. Nun blieb man von neuem ohne jede Nachricht und es verstrichen unter fortwährenden Kämpfen und Entbehrungen 87 Tage bis zum 25. Sept., wo Sir James Outram ankam. Bei diesem langen Vertheidigungskampfe half ein Jeder nach Kräften. Die Frauen thaten redlich das Ihrige, pflegten die Verwundeten, halfen die Leichen verscharren und führten die Schaufel, um die Verschanzungen auszubessern. Besonders große Verdienste erwarben sich das 15., 48. und 71. eingeborene Regiment, deren Trümmer jetzt das Regiment von Lucknow bilden. Selbst als Havelock und Outram sich in Lucknow befanden, war die Gefahr noch keineswegs beseitigt, und die Engländer waren außer Stande, mit den Frauen, Kindern und Verwundeten den Rückzug anzutreten. Das vermochten sie erst, als Sir Colin Campbell angekommen war, der seinerseits sich doch gezwungen sah, Lucknow zu räumen und es dem Feinde zu überlassen. In jedem Falle bildet die Vertheidigung der Residenz in Lucknow in den Annalen dieses Krieges für die englischen Krieger eine sehr ehrenvolle Seite und mit Recht freut man sich allgemein darüber, daß die daselbst eingeschlossenen Engländer dem schrecklichen Loose entgangen sind, das ihnen drohte, wenn sie sich den Feinden hätten ergeben müssen.

Um zu beweisen, welcher ungeheuren Fuhren ein kleines Corps hier für seinen Marsch bedarf, geben wir eine Stelle aus einem Schreiben aus Delhi:

Die zwei letzten Trauungen in der Royal Chapel.

II.

Am 10. Februar 1840 traten Königin Victoria und Prinz Albert von Sachsen-Koburg vor den Altar der Royal Chapel von St. James und empfingen allda den Segen von der Hand und aus dem Munde John Bird Sumner's, Erzbischofs von Canterbury. Derselbe Erzbischof Sumner wird auch am 25. d. M. die Trauung der Prinzessin vollziehen.

Die Zeit damals war eine trübe und freudenlose; selten mochte eine junge Königin unter politisch verdrießlicheren Verhältnissen zum Altar getreten sein. Sie hatte nach Neigung gewählt und war sicher, einer glücklichen Ehe entgegen zu gehen; ob einer glücklichen Regierung aber, war ungewiß. Die Popularität der hohen Frau, die wir jetzt gewohnt sind als selbstverständlich hinzunehmen, war damals ein Kranz, der erst erobert werden sollte. Die Whigs und die Mittelklassen standen freilich auf ihrer Seite; aber das Chartistengetriebe, das im Jahre 1838 hell aufgeflammt hatte, glimmte wie ein Feuer unter der Asche fort, und die Tories waren in offenster Opposition. Es war eine Opposition, wie sie Land und Parlament seit den Tagen des ersten Georg nicht mehr gesehen hatten. Nicht die Regierung, die Person mißfiel. Man sah nach Hannover hinüber, wie die Gegner der Hannoveraner 125 Jahre früher nach Versailles und St. Germain geblickt hatten. Es war eine Zeit, wo es nicht möglich gewesen wäre, das hübsche Wort von: „Ihrer Majestät getreuster Opposition“ zu gebrauchen. Die Whigs waren an der Spitze; Lord Melbourne: Premier, Normanby: Inneres, Palmerston: Auswärtiges. Aber sie hatten keinen Halt mehr im Lande; die „Times“ war gegen sie und mit ihr — die öffentliche Meinung. Die Tories hatten nie glänzender im Felde gestanden: Wellington, Lyndhurst, Stanley (Lord Derby) und Robert Peel. Schon im Mai 1839 hatten die Whigs ihre Entlassung eingereicht und waren nur geblieben, weil sich die junge Königin in muthiger und selbstbewußter Weise einer taktlosen Forderung Sir Robert Peels aufs bestimmteste widersetzt hatte, der Forderung, ihren whigistischen Hofstaat zu entlassen. So kam der 10. Februar 1840 heran. Er sah eine glückliche Braut, aber eine sorgenvolle Königin.

Citire ich Einiges von dem, was uns die „Times“ über die Feier jenes Tages erzählt.

Es war eine Mittag-Trauung. Um 12 Uhr begab man sich in Prozession von Buckingham-Palace nach der Royal Chapel. Die Prozession des Prinzen (schon damals Feld-Marschall) bestand aus verhältnißmäßig wenig Personen. Die bemerkenswerthesten waren der regierende Herzog und der Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha. Ihnen schlossen sich an: Graf Kolowrat, Baron Alvensleben und Baron von Löwenfels.

Die Prozession der Königin war eben so zahlreich wie glänzend; die bloße Aufzählung der Personen füllt fast eine „Times“-Spalte. Ich stehe gern davon ab, mich auch an dieser Stelle der Vollzähligkeit zu befleißigen. Die Schleppe der Königin wurde von 12 Damen getragen: Lady Adelaide Paget, Lady Caroline Gordon Lennox, Lady Sarah Caroline Villiers, Lady Elisabeth Howard, Lady Frances Elisabeth Cowper, Lady Ida Hay, Lady Elisabeth West, Lady Catharine Stanhope, Lady Mary Grimston, Lady Jane Harriet Bouverie, Lady Eleonore Paget und Lady Mary Charlotte Howard. Das Reichsschwert trug Lord Melbourne. Von den Oheimen der Königin waren 2 zugegen: die Herzöge von Cambridge und von Sussex. Der alte Cumberland (König Ernst August) saß brummend in Hannover. Als der Zug die Kapelle fast erreicht hatte, begann eins der Musikchöre die Nationalhymne zu spielen. Ihre Majestät schritt das Schiff der Kapelle entlang, ohne irgend einen der Peers zu begrüßen oder auch nur zu bemerken; ihre Schleppenträgerinnen folgten ihr zum Altar. Als sie den „haut pas“ erreicht hatte, kniete sie nieder und sprach ein Gebet; dann setzte sie sich in den bereitstehenden Staatssessel. Alles nahm nunmehr seinen Platz; der Anblick, den die Kapelle gewährte, war über die Maßen prächtig.

Nach wenigen Minuten erhoben sich Ihre Majestät und Prinz Albert und traten vor den Altar, wo der Erzbischof von Canterbury sofort die Trauung begann. Er sprach die Gebete, wie Alles, was das Kirchen-Ritual vorschreibt, mit vieler Wärme des Ausdrucks. Der Bischof von London hielt die Responsorien. Als Seine Gnaden bis zu den Worten gekommen war: „Albert, willst Du diese Frau (woman) zu Deinem Eheweibe haben und mit ihr leben nach Gottes Geboten? willst Du sie lieben, trösten und ehren? zu ihr halten in Krankheit und Gesundheit? entsagen jeder andern und nur ihr angehören?“ antwortete Seine königliche Hoheit mit einem festen „Ich will“. Und als sich der Erzbischof darauf zur Königin wandte und die Worte sprach: „Victoria, willst Du diesen Mann zu Deinem Ehemann haben und mit ihm leben nach Gottes Geboten? willst Du ihm gehorchen, ihm dienen, ihn lieben und ehren? Willst Du zu ihm halten in Krankheit und Gesundheit? entsagen jedem anderen und nur ihm angehören?“ antwortete Ihre Majestät mit einem durch alle Räume der Kapelle deutlich vernehmbaren: „Ich will“. Der Erzbischof fragte dann: „Wer giebt diese Frau diesem Manne zur Ehe?“ In diesem Augenblick trat der alte Herzog von Sussex vor, der zur Linken der Königin seinen Sitz hatte, und Ihrer Majestät Hand ergreifend, sagte er: „Ich thu' es“. Der Erzbischof von Canterbury legte darauf Beider Hände zusammen und sprach folgende Worte, die der Prinz Wort für Wort wiederholte: „Ich Albert nehme Dich Victoria zu meinem ehelichen Weibe, Dich zu haben und zu halten von diesem Tage an, bei besser und schlechter, reicher und ärmer, in Krankheit und in Gesundheit, zu lieben Dich bis in den Tod nach Gottes heiligen Geboten; das gelobe und schwöre ich.“

Ihre Majestät wiederholte diese Worte mutatis mutandis. Der Erzbischof nahm dann den Goldring von Sr. Hoheit Finger, steckte ihn an den vierten Finger von Ihrer Majestät Hand und gab ihn dann an den Prinzen zurück. Dieser steckte ihn wieder an und wiederholte dann die Worte, die ihm der Erzbischof vorsprach: „Mit diesem Ringe frei ich Dich, mit meinem Leibe ehr' ich Dich, mit all' meinem Gut beschenk' ich Dich, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Darauf sprach der Erzbischof zunächst das Gebet und dann die Worte: „Die Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen.“

In diesem Augenblick wurden im Park und vom Tower aus die Kanonen gelöst. Dann Chorgesang und das Vater Unser. Noch einige Responsorien aus dem prayer book, und die Feierlichkeit war vorüber. Der alte Sussex schüttelte der Königin die Hand, mehr cordial

Wir senden ein hier durch das Commissariat zu Mirut vereintes Convoi nach Cawnpur, es besteht aus 100 Elephanten, 2000 Kameelen und 20,000 Ochsen und hat zu seiner Führung 10,000 Eingeborne nothwendig; als Militär-Begleitung können wir ihm nur ein sehr zusammengeschmolzenes, europäisches Regiment, eine Schwadron und etwas reitende Artillerie mitgeben. — Dieser ungeheure Transport, der von einer so geringen Truppenmacht vertheidigt wird, muß ungemein durch das Glück begünstigt werden, wenn er Cawnpur erreichen soll. Diese feste Stellung der Engländer wird in diesem Augenblick von zwei aufrührischen Corps, von der Armee von Oude und dem Corps von Gwalior berennt; das letztere hat zwar eine Schlappe erlitten, doch alles läßt vermuthen, daß es noch stark und zusammen ist. Ihm ist es leicht, die Straße, über welche der Transport nach Cawnpur ziehen muß, zu erreichen und denselben, wenn nicht ganz, doch zum Theil aufzuheben.

Jerusalem, 28. Dezember. [Thätigkeit der griechischen Kirche.] Man schreibt dem „Univers": Aus den verschiedenen Punkten Rußlands und der Türkei treffen bereits lange Karavanen russischer, griechischer und armenischer Pilger ein. Das griechische Patriarchat kauft in diesem Augenblicke viele Häuser und Grundstücke in- und außerhalb Jerusalems an.

Provinzial-Zeitung.

♔ **Breslau,** 20. Januar. In Beziehung auf die im heutigen Morgenblatte der Breslauer Zeitung unter „Berlin" gemeldete Versetzung des Regierungs-Assessor Herrn von Keudell nach Breslau wird uns mitgetheilt, daß demselben diesseits die Geschäfte des Ober-Präsidial-Raths übertragen worden sind und seine Einführung in das Kollegium der hiesigen königlichen Regierung heute stattgefunden hat.

§ **Breslau,** 20. Januar. [Zur Tages-Chronik.] Der 3. Februar, als der Tag, an welchem des hochseligen Königs Majestät den denkwürdigen Aufruf zur freiwilligen Bewaffnung erlassen hat, wird auch in diesem Jahre durch eine Feier des hiesigen Freiwilligen-Vereins aus den Jahren 1813, 14 und 15 besonders festlich begangen werden.

In der gestern Abend (im König von Ungarn) stattgehabten Männerversammlung der „konstitutionellen Bürger-Ressource" hielt Hr. Rittergutsbesitzer Dr. jur. Bayer den angekündigten Vortrag über die preuß. Provinzial-Landtage. Der Redner lieferte eine ausführliche Darstellung von der Entwickelung des parlamentarischen Wesens in Deutschland bis auf die Kreirung des jetzigen allgemeinen preußischen Landtages, als dessen nothwendige Ergänzung er die Versammlungen zur Wahrnehmung der Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Interessen bezeichnete. Nach einer kurzen Skizzirung der gesetzlichen Bestimmungen für die gegenwärtige landständische Verfassung, welche ihren Ursprung dem hochseligen Könige verdankt und schon deshalb auf unsere Pietät Anspruch machen darf, ermahnte er, bei den Abgeordneten-Wahlen mit größter Vorsicht zu verfahren, um die Vertretung der vaterländischen Angelegenheiten nicht etwa solchen Männern anzuvertrauen, welche sich durch rücksichtslose, systematische Opposition gegen die Landesregierung auszeichnen.

Seitdem die Erderschütterungen einen Theil Schlesiens in wellenförmige Bewegung gesetzt, hat auch die Witterung einen auffallenden Umschlag erlitten. Dem Froste folgte eine lauwarme Temperatur, begleitet von einem orkanähnlichen Sturm, welcher gestern und heute viele Fensterscheiben zerschmetterte und zahlreiche Ziegelstücke von den Dächern herabschleuderte. Es ist ein wahres Erdbebenwetter.

—sch. **Breslau,** 20. Januar. Ein stolzer Gast ist seit gestern in unsern Mauern eingezogen. Herr Bernhard, Besitzer der Menagerie im Tempelgarten, hat sich von Hamburg eine Löwin geholt, die nunmehr eine bedeutendere Zugkraft für die Bewunderer der Thierwelt entwickeln soll. Miß Leontine war das einzige Exemplar, was Herr Hagenbak in Hamburg unter seinen überseeischen lebendigen Verkaufsartikeln aufzuweisen hatte, daher der Streit um den Ankauf der Löwin so heftig, daß erst die Polizei einen Machtspruch thun mußte. Miß Leontine ist noch nicht lange aus ihrer freien Heimath, einer jener romantischen, um Afrika liegenden Inseln, fort, daher noch ungewohnt, solch große und beschwerliche Reisen zu Schiffe und auf der Eisenbahn zu machen, weil ihre Spaziergänge durch die vaterländischen Wälder kürzer, leichter und angenehmer sind. Die Königin des Waldes ist unpäßlich hier angekommen und hat bereits heute schon den ersten thierärztlichen Besuch erhalten, der allerdings nur par distance abgestattet werden kann, da sich eine so grimmige Patientin nicht so geduldig an den Puls fühlen läßt. Miß Leontine ist ein kräftiges Thier, groß, von dunkler Farbe, starkem Körperbau, und steht zu hoffen, daß sie in ihren gesunden Tagen der schaulustigen Welt viel Interessantes bieten wird.

Unsere diesjährige Karnevalszeit zeigt außer andern witzigen Einfällen und burlesken Vergnügungen, der semper fröhlichen, nunquam traurigen Welt auch ein solennes „Narrenfest", das im Kutznerschen Saale am 13. Febr. stattfinden soll und von der „Alten städtischen Ressource" in herkömmlicher Weise veranstaltet wird. Es werden dazu bereits die großartigsten Vorbereitungen getroffen.

✉ **Breslau,** 20. Januar. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat bereits in Angelegenheiten der hierorts bestehenden Prinz Friedrich Wilhelm-Victoria-Stiftung die nöthigen Entscheidungen in Betreff des Brautpaares getroffen, welches am Vermählungstage Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzeß Royal von England, mit einer Summe von Einhundert Thalern ausstattungsweise bedacht werden soll. Es hatten sich 6 Paare gemeldet; wie wir hören, ist die Wahl auf den Feldwebel Welzel vom 6. Art.-Reg. und dessen Braut Marie Neubauer gefallen. Die Ueberweisung der Geldsumme wird am Festtage selbst in feierlicher Weise und zwar im Sitzungssaale der Stiftung, (Ring, goldne Krone) geschehen und werden sich sämmtliche Herren Bezirks-Kommissarien des Instituts dabei betheiligen. Diese ersten auszutheilenden hundert Thaler sind noch keine Kapitalszinsen, sondern durch freiwillige Beiträge zusammengekommen.

† **Breslau,** 20. Januar. Heute Morgen um 9 Uhr fand die Beerdigung des am 17. d. M. verstorbenen Eisenbahn-Direktors Lewald statt. Nach einem feierlichen Traueract in des Verblichenen Wohnung (woselbst ein erhebender Choral gesungen und die Rede von Herrn Senior Weiß gehalten wurde) formirte sich der Leichenkondukt, an welchem sich nächst den Leidtragenden der königl. Eisenbahn-Direktor, Regierungsrath Maybach, die zahlreichen Freunde des Entschlafenen und die zu ihm in Beziehung gestandenen Beamten der oberschlesischen Eisenbahn betheiligten. So bewegte sich der imposante Trauerzug durch die neue Schweidnitzerstraße, entlang der äußeren Promenade nach der Nikolaivorstadt, woselbst auf dem großen Kirchhofe die Bestattung unter dem üblichen Ceremoniell vollzogen ward. Das frische Grab nahm die irdischen Reste eines Mannes auf, dessen umfangreiche Lebensthätigkeit ihm namentlich in allen kommerziellen und industriellen Kreisen Breslaus, ja ganz Schlesiens ein ehrenvolles, bleibendes Angedenken sichert.

λ **Breslau,** 20. Januar. [Zur Zopfabschneiderei.] Ein hiesiger Vater erzählt seinen Töchtern die Geschichte des Zopfabschneidens mit der jocosen Bemerkung, sich ja die Zöpfe festzubinden, da der Zopfabschneider wohl jetzt schon hier sein würde. Die Mädchen hatten nun nichts Eiligeres zu thun, als in der Schule diese Geschichte wieder zu erzählen. Die Mitschülerinnen schauern dabei und wollen das Schulgebäude in pleno nach Beendigung der Stunden verlassen, um sicher zu sein. Nach Schluß der Schule Versammlung im Hausflur; man erzählt sich noch einmal die Factas. Da tritt ein bärtiger Mann, ein Scheerenschleifer, welcher einige Scheeren zum Schleifen bekommen hatte, in den Hausflur. Die Mädchen glauben, es sei um die Zöpfe geschehen, fangen an zu weinen und binden sich die Hüte fester, als je. Es hat lange gedauert, ehe sie von ihrem Irrthum befreit werden konnten. So lautet die Fama.

Breslau, 19. Januar. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Das eiserne Gitter, welches die auf der Neuen-Sandstraße vor dem Annen-Hospital befindliche Kanal-Oeffnung schließt; Nikolaistraße Nr. 30, drei verschiedenartige Hobel, 2 Handsägen, 1 Hammer und 1 Streichmaß; Universitätsplatz 5, aus gewaltsam erbrochenem Keller, 3 Ctnr. in Säcke verpackte Hadern, 2 Ctnr. ebenfalls in Säcke verpackte Knochen, ferner 1 Sack mit weißen Hadern, 7 Stück Gewichte zu 10, 8, 5 und 3 Pfd., 2 große Körbe von Weidenruthen und das an der Kellerthür befindlich gewesene Vorlegeschloß; auf der Herrenstraße von einer Droschke eine weiße mit roher Leinwand gefutterte und mit rothem Bande eingefaßte Pferdedecke; von einem in der Neustadt belegenen Wäsch-Trockenplatze, durch eine Frauensperson, welche den dort aufgestellten Wächter durch falsche Angaben täuschte, 1 weißer Frauen-Unterrock, 1 rother Frauen-Unterrock, 1 Oberhemde und 1 Frauenhemde; einer mit dem berliner Eisenbahnzuge hier angelangten Dame, während dieselbe ihr Gepäck in das Haus „Zur Lokomotive" auf der Bahnhofstraße schaffen ließ, ein Packet sign. „H. R. B. Posen", in welchem sich 4 feine Herrn-Oberhemden, 1 Unterhemde, 8 Stück Vorhemdchen, ein paar weiße baumwollene Socken und eine gehäkelte Herrnmütze von brauner und gelber Wolle mit gelber Quaste befanden.

Muthmaßlich gestohlen wurden nachbenannte, polizeilich in Beschlag genommene Gegenstände, und zwar: Eine braune Frauenjacke mit schwarz und weißem Parchent gefuttert, 1 rother Unterrock mit aschgrauem Kittai gefuttert, 1 bunter wollener Shawl, 1 rother kattunener Frauen-Ueberrock mit Spitzen, 1 alte weiße Bettdecke, 4 bunte Leinwandschürzen, 1 rothe kattunene Schürze, 1 gelbes Kattunkleid, 6 verschiedene neue Halstücher, 3 kleine Wachsstöcke und 1 wollenes Umschlagetuch.

Angekommen: Ober-Erb-Kämmerer von Schlesien Reichsgraf Maltzan aus Militsch. Geh.-Rath und königl. Eisenbahn-Direktor Costenoble aus Berlin. Oberst v. Podewils aus Magdeburg. (Pol.-Bl.)

♀ **Rybnik,** 19. Januar. Bereits sind mehrfache Berichte von unseren Nachbarstädten Ratibor und Gleiwitz über den erfolgten Erdstoß an die wohllöbliche Redaktion eingegangen. Es kann für den geologischen Beobachter und Naturforscher nicht ohne Interesse sein, wenn auch von hier aus die Mittheilung gemacht wird, daß auch in Rybnik und der Umgegend dieses Ereigniß an demselben Abend 8½ Uhr stattgefunden, und zwar in solchem Grade, daß aus den oberen Stockwerken einiger Wohnhäuser der Stadt und aus dem Bahnhofsgebäude das Personal, durch die überraschende und unerklärbare Erscheinung in Schrecken gesetzt, sich schleunigst entfernte. Auch soll bei Beginn der Dunkelheit ein dumpfes Dröhnen bemerkt worden sein. — Nach anhaltenden kalten Winden hat die Natur die Erde in ihr Winterkleid gehüllt. Die nackten Saatfelder, welche den kalten Stürmen, dem Frost und dem durch die erwärmenden Strahlen der Mittagssonne erzeugten Thauwetter ausgesetzt waren, haben ihre, wenn auch nicht starke, so doch hinlänglich stützende Hülle erhalten, und wenn die Natur ihr Recht fordert, so können wir hoffen, daß der Rest des Winters den Menschen ihre Eis- und Schlittenfahrten vergönnen, den zarten Getreidepflanzen aber ihren hinlänglichen Schutz zur Erreichung einer gesegneten Ernte angedeihen lassen werde. — Außer der seit längerer Zeit hier bestehenden Ressource hat ein im vorigen Monat hier ins Leben getretenes Casino für Geselligkeit während der Winterabende gesorgt. — Der Rektorats-Kandidat Henke hat von der Behörde die Konzession zur Leitung einer Privat-Knabenschule erhalten. Die Schule, welche Henke hierorts von seinem nach Lublinitz abgegangenen Vorgänger Bittig übernommen, zählt bereits über 30 Zöglinge.

□ **Ratibor,** 19. Januar. [Brand des Schlosses.] Heute Nachmittag kurz nach 1 Uhr brach in dem herzoglichen Schlosse Feuer aus, welches sich mit rapider Schnelligkeit über das Schindeldach hin verbreitete, und das alte Gebäude bald in volle Flammen setzte. Trotz der thätigen Löschhilfe gelang es den Verheerungen des entfesselten Elementes, welches an dem vielen Holzwerke reichliche Nahrung fand, nur einen kleinen Seitenanbau zu entreißen, und schon nach 3 Stunden standen von dem ehrwürdigen, an historischen Denkwürdigkeiten mehrerer Jahrhunderte reichen Schlosse — über die Zeit seiner Erbauung fehlt es an sicherem Aufschluß gebenden Urkunden, jedoch soll es im 11. Jahrhunderte von Polen erbaut sein — nur noch Ruinen da. Zwar haben die fußdicken Mauern der Wuth des Feuers an den meisten Stellen getrotzt, und hat namentlich das starke Gewölbe der in architektonischer Hinsicht ausgezeichneten Schloßkapelle, die meist nur noch zu Anniversarien benützt wird, Widerstand geleistet, aber doch ist der Schaden ein sehr beträchtlicher. Zum Glück herrschte beinahe gänzliche Windstille, es hätte sonst die ganz nahe liegende hölzerne Johanniskirche und andere angrenzende Gebäude, auf die ohnedies die Luftströmung zuging, leicht ein Raub der Flammen werden können. Bei der Hilfeleistung haben sich, wie schon bei andern gleichen Unglücksfällen, die Löschmannschaften der Strafanstalt rühmlich hervorgethan; leider sind auch durch den Einsturz des Gebälkes zwei Menschen erheblich beschädigt worden, deren Unterbringung in das städtische Krankenhaus sofort veranlaßt wurde.

⊙ **Ratibor,** 19. Januar. Wir haben heute ein großes Brand-Unglück zu beklagen. (Wir haben die Nachricht bereits kurz in unserm gestr. Mittagblatt gemeldet.) Unser altes, ehrwürdiges Schloß, welches den Stürmen mancher Jahrhunderte getrotzt hatte, stand Nachmittags um 2 Uhr in vollen Flammen, welche das ganze Dach nebst demjenigen der daran befindlichen Kirche und die Wohnungen der Beamten zerstörten. Nur der Theil des Schlosses vor der Kirche auf die Stadt zu und die hart am Schlosse liegende Brauerei wurde durch die angestrengte Hilfe der Löschmannschaften erhalten. Die herzoglichen Beamten, welche das Schloß bewohnten, haben zwar ihre Mobilien gerettet, jedoch manchen Verlust hierbei zu beklagen. Die Thätigkeit der Löschenden war eine außerordentliche, besonders aber gebührt den Herren Baumeister Starke und Inspektor Kriczanowsky aus dem Arbeitshause der anerkennendste Dank für ihre Umsicht und Thätigkeit bei der Erhaltung der Brauerei, wobei auch die Mannschaften aus der Strafanstalt mit lobenswerthem Eifer arbeiteten.

† **Glogau,** 18. Januar. [Feier des 25. Januar. — Abgeordnetenwahl.] Der Tag der Vermählung Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der ältesten Tochter Ihrer Majestät der Königin Victoria von England wird auch in hiesiger Stadt festlich begangen werden. Nicht allein, daß die Spitzen der Behörden, das Militär und die Stadt sich zu einer gemeinsamen Festlichkeit zu vereinigen gedenken, so wird durch eine allgemeine Beleuchtung der Stadt und des Abends durch große und öffentliche militärische Musikaufführungen auf dem Platze vor der Hauptwache, im Rathhause die Feier des für Preußen so denkwürdigen Tages einen volksthümlichen Charakter erhalten. Die städtischen Behörden haben auf Wunsch mit Bereitwilligkeit einen Theil der Magistrats-Lokalien für den bevorstehenden Festabend für die Damen der Stadt zur Disposition gestellt, so daß die letzteren in die Lage gesetzt sein werden, von den Fenstern des Rathhauses herab der beabsichtigten Feierlichkeit zuzuschauen. — In diesen Tagen finden in Folge Anordnung des mit der Abgeordneten-Wahl beauftragten königl. Kommissarius, Landraths v. Selchow, hierselbst die Ersatzwahlen der Wahlmänner statt; demnächst wird dem Vernehmen nach in Polkwitz noch in diesem Monate zur Wahl des Abgeordneten selbst geschritten werden.

△ **Dyhernfurth,** 19. Januar. Die Kreise Wohlau, Guhrau und Steinau sind von der königl. Regierung zu einem Synagogenbezirke abgegrenzt worden. Zur Wahl der 9 Repräsentanten sind die einzelnen Gemeinden durch den königlichen Landrath des Kreises Wohlau Herrn von Niebelschütz als von der königlichen Regierung ernanntem Wahlkommissarius aufgefordert worden, und sind aus hiesiger Gemeinde die Herren Epstein und Schwersensky, aus Wohlau Herr Wohlauer, aus Winzig die Herren Kauter und Kroner, aus Steinau die Herren Wiener und Scheps, aus Guhrau Herr Sachs und der Rittergutsbesitzer Herr Epstein auf Klein-Ausger als Repräsentanten gewählt worden. Diese neun Repräsentanten waren am 4. d. M. zur Wahl des aus 3 Mitgliedern bestehenden Vorstandes nach Wohlau berufen, und haben unter Aufsicht des königl. Wahlkommissarius zum Vorstande gewählt: Herrn Wohlauer aus Wohlau, Herrn L. Mannheim von hier und Herrn Wiener aus Steinau, deren Bestätigung der königl. Regierung vorliegt. In voriger Woche sind die Treibjagden auf dem zur hiesigen Herrschaft gehörigen, und dem von Rustikalen zur Jagdnutzung gepachteten Territorium abgehalten worden, und sind an 2 Jagdtagen 8 Fasanen, 2 Füchse und circa 220 Hasen geschossen worden.

△ **Oppeln,** 17. Jan. [Verschiedenes.] Nachdem die Schauspielergesellschaft des Herrn Thomas vom Oktober bis jetzt gegen 70, in der Regel zahlreich besuchte, Vorstellungen gegeben und sich die Gunst des Publikums in nicht gewöhnlichem Grade erworben hatte, wurde am 14. d. Mts. die Bühne geschlossen und die Gesellschaft begiebt sich nach Kreuzburg. Zu den gern gesehensten Stücken gehörten: Die Grille, Narciß, Sonnenwendhof, Die Waise von Lowood, Essex, Königs Befehl, Uriel Acosta, Der Fechter von Ravenna,

---

als ceremoniell, und gab ihr einen herzlichen Kuß auf die Wange. Die Königin schritt zur verwittweten Königin und küßte diese. Prinz Albert nahm dann der Königin Hand, und die Prozession trat ihren Rückweg nach Buckingham-Palast an.

Werfen wir noch einen Blick auf die damalige „Times", die in einem Riesenbande mit dickem Lederrücken vor mir liegt. Aeußerlich hat sich nichts verändert; Format, Typen, Eintheilung und Anordnung heut wie damals. Aber ein anderer Geist ist in diesen 18 Jahren über das Blatt gekommen; sicherlich kein besserer. „Zum Teufel ist der Spiritus, das Phlegma ist geblieben", jenes Fuselphlegma, das man Blasirtheit nennt. Ich habe von der Gelegenheit profitirt und ein halbes Dutzend Artikel gegen Lord Melbourne und gegen die „lügnerischen Schmähblätter (lying and slandering papers) Lord Palmerston's" gelesen. Wie klingt das Alles anders! Ich lege kein Gewicht darauf, daß Lord Palmerston inzwischen zum Helden des Tages und dadurch selbstredend zum Helden der „Times" geworden ist, und überseh es gern, daß sie (die „Times") inzwischen längst, als Dritte im Bunde, zu „Globe" und „Morning-Post" getreten ist. Ich halte ihr diese und ähnliche Unkonsequenzen gern zu gute. Wer Politik machen will — und die „Times" macht Politik — der schließt seine Bündnisse und hebt sie auf, wie es ihm paßt. Aber was ich ihr nicht zu gute halte (denn eine Zeitung soll sich verjüngen können), das sind die unverkennbaren Zeichen der Ermüdung. Glauben und Ueberzeugung sind hin; nüchterne Klugheit ist geblieben. Die Leidenschaft früherer Jahrzehnde ist zum sneering, d. h. zum ironisch-überlegenen Lächeln geworden; man steht nicht mehr wie ein 20jähriger Korpsbursch auf der Mensur, man lächelt erhaben wie ein Residenz-Assessor, der nach Masuren verschlagen wurde und Alles viel zu kleinlich findet, um sich noch darüber zu echauffiren. Dieser ganze Geist ist unenglisch; ich mag nicht sagen, wie und was er ist; ich hoffe, wir sind ihn los.

Nur in einem ist sich der Inhalt und das Wesen des Blattes gleichgeblieben, in seinem Alles — beguckenden, Alles besser wissenden Gouvernanten-Ton. Wenn ich mich so ausdrücken darf: seine zudringlich-philiströse Volks-Advokatur ist dieselbe geblieben? Wer könnte gegen diese Advokatur an und für sich etwas haben, aber wenn sie wohlberechnete, profitable Geschäftssache wird, wird sie zuletzt zu Händelsucht und anmaßlicher Närgelei. So ist die „Times" jetzt, so war sie damals. Wir finden inmitten der Festbeschreibung, wenige Zeilen nach den in extenso mitgetheilten Worten des Erzbischofs von Canterbury, Folgendes: „Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß man gegen das dienstthuende Personal der Chapel royal (wahrscheinlich Kirchendiener, Kantoren, Chorknaben ꝛc.) in höchst ungehöriger Weise verfahren ist. Sie haben sich mit großer Willfährigkeit jeder Dienstleistung unterzogen, dennoch sind ihnen weder die vorschriftsmäßigen weißen Handschuhe, noch die dito Cravatten geliefert worden." Da habt ihrs. Ist das nicht wie die Mahnung eines groben Schuhmachers, der draußen auf der Treppe, während eben der Toast auf das Brautpaar ausgebracht werden soll, schreit und poltert, weil das letzte Paar Vorschuhe noch unbezahlt geblieben sei? (Zeit.)

Salzburg, 14. Jan. 4 Uhr Nachmittags. [Haspinger's Beerdigung.] Nun wird er ins Grab gesenkt, der eines Tags dem Herzog von Danzig ein Schreckensmann war — der Heldenpriester Haspinger. So arm lag er auf dem Todtenbette, fast ärmer als ein Bruder des Kapuzinerordens, dem der Verblichene angehört hat. Wohl hat er auch nichts hinterlassen, und so den kaum vermeidlichen Streit über seine Habe zum voraus geschlichtet. Denn war er wirklich de jure säkularisirt, nachdem der Spruch bloß vom Erzbischof Wiens ausgegangen? Diese oft wiederholte Frage ist nunmehr überflüssig. Nicht als Helden will ich dem Haspinger ein Wort nachrufen — sein Name ziert die Geschichte, so lange der Spruch Geltung hat: „Für Gott, Fürst und Vaterland"; nur des Menschen soll gedacht sein. Haspinger war ein tiefgläubiger Christ, seine Begeisterung für das Kreuz war feurig, sein Glaube an die Vorsehung hatte beinahe etwas Beigeschmack von Fatalismus. „Mir konnte keine Kugel zukommen", sagte er öfters, „und mitten im Kugelregen fürchtete ich mich nicht". Haspinger war ein Mann von Ueberzeugung, und hatte den Muth, sie jedermann gegenüber auszusprechen. Seine scharfen Aeußerungen über gewisse Persönlichkeiten, z. B. Roschmann, und Taktlosigkeiten zogen ihm manches Mißfallen zu. Haspinger hatte ein warmes Herz für die Leiden des Mitmenschen. Wenn er so Abends bei einem Glas Oesterreicher im Gasthof „zum Regenbogen" saß, und da die Schlacht am Berg Isel oder das blutige Gefecht bei Golling erzählte, dann schien der 80jährige Greis sich noch einmal zu verjüngen, seine Augen sprühten, seine knochigen Hände verzogen sich krampfhaft — und wenn er dann erzählte, wie dieser oder jener in seinen Armen die Seele ausgehaucht, dann wurde sein Blick so mild und heimisch, und Thränen perlten aus des Greisen Augen. Die bedeutende Gnadengabe seines Kaisers und Herrn wußte Haspinger nicht besser zu verwenden, als dadurch, daß er täglich zwei Arme speiste. Der tüchtige und edle Kern des Verblichenen war von rauher Außenseite umhüllt; aber wer den Menschen nicht nach seiner Geschliffenheit und Glätte beurtheilt, mußte dieses „edle Holz in rauher Rinde" hoch in Ehren halten. Und solcher kernschauender Menschen giebt es noch. Wir waren so eben Zeugen bei dem Leichenbegängniß. Tausende sahen nach dem Sarge, auf dem das Meßbuch und zwei Schwerter lagen, und lauschten den Trauertönen der Musik des ersten Bataillons der tiroler Kaiserjäger, die schon als Landsleute dem Verblichenen die letzte Ehre erwiesen. (A. Z.)

Aus Belgien, 14. Januar. Die klimatische Außerordentlichkeit des Jahres 1857 bewährte sich auch bei uns. In der Provence haben bekanntlich die Obstbäume zweimal geblüht, und vor Wochen hatte die zweite Fructifikation der Aepfel und Birnen schon die Dicke der Wallnüsse erreicht. In der hiesigen Akademie der Wissenschaften erzählte Senator Selys-Lonchamps jüngst, daß seinen Kirschbäumen dasselbe Wunder widerfahren sei. Er hob auch die wunderbar langdauernde Belaubung sämmtlicher Bäume hervor, die in der That gerade hier zu Lande sehr auffallend ist, wo die Blätter im Nu heraus sind, um im August sich wieder zu entfärben. Seit 17 Jahren haben wir hier ein solches Phänomen nicht erlebt. In derselben Sitzung theilte Professor Duprez von Gent mit, in seiner Stadt sei kaum die Hälfte der durchschnittlichen Regenmasse gefallen, was Hr. Quetelet für Brüssel bestätigte. Der letztere hob auch die starken Störungen des Erdmagnetismus hervor, die sich in Brüssel während der letzten Erdbeben in Neapel und Sicilien gezeigt hätten. Hinsichtlich der geringen Regenmasse des Jahres 1857 sagt Hr. Wartmann im „Annuaire" des Hrn. Quetelet, daß die geringe Regenmasse sich auf dem sehr heißen Boden sofort in Dämpfe verwandelt habe, wodurch sich eine bedeutende Masse Elektricität entwickelte. Die Atmosphäre sei davon gesättigt gewesen, daher die vielen elektrischen Erscheinungen in der Schweiz und anderswo, namentlich die starken elektrischen Gewitter, deren wir eins in Brüssel erlebten. (D. A. Z.)

Das Gefängniß. Zu einigen dieser Stücke wollte man zwar die Kräfte für unzureichend erachteu, allein da sie neu und hier größtentheils unbekannt waren, so begnügte man sich mit einer weniger vollkommenen Ausführung, mußte jedoch der Gesellschaft das Zeugniß zuerkennen, daß sie es an großem Fleiße und Ausdauer nicht fehlen lasse. — Viel zu reden giebt der gestern hier stattgefundene Böttcher-Ball mit maskirtem Aufzuge und dem charakteristischen Reifentanze. Uns will bedünken, daß die Konservirung solch altherkömmlicher Gebräuche sehr zu empfehlen sei; sie bringen doch wenigstens etwas Poesie in die alltägliche Prosa des Lebens und verschönen ein Vergnügen, das sonst nur zu leicht in ein Tanz-Gerase und Trinkgelage ausartet. — Vergangenen Freitag Abends gegen 9 Uhr will man hier einen ziemlich bedeutende Erderschütterung wahrgenommen haben. — Gegenwärtig weilt hierselbst Herr Musikdirektor Ebell, welcher die Absicht hat, in seiner Vaterstadt ein Konzert zu veranstalten, in welchem vorzüglich seine eigenen Kompositionen zur Aufführung kommen sollen. Derselbe ist der Sohn des im Jahre 1824 in Oppeln verstorbenen Regierungsrathes Ebell, welcher seiner Zeit einer der fruchtbarsten Opernkomponisten und auch einige Zeit (1801—2) Musikdirektor der Oper in Breslau war. Von seinen dramatischen Tonwerken führen wir an: Der Schutzgeist, Selico und Berissa, Le deserteur, Melida, Bräutigamspiegel, Das Fest der Liebe. Als seine besten Werke werden bezeichnet eine doppelchörige große Messe (zu seiner Zeit vom Musikdirektor Hoffmann hierselbst aufgeführt) und „Das Fest im Eichthale", Oper in 3 Akten, welche im Jahre 1807 in Breslau gegeben wurde.

Herr Ebell jun., gebildet durch Dehn in Berlin und Ritter v. Seyfried in Wien, erbte von seinem Vater Talent und Schaffungslust. Außer zahlreichen Liedern, Ouverturen und einer Symphonie schrieb er die Oper: „Die Braut des Flibustiers", welche sich mehrfacher Aufführungen erfreute. Das in Aussicht stehende Konzert wird demnach jedenfalls sehr interessant werden und wir wünschen, daß der Künstler seitens seiner Vaterstadt eine rege Theilnahme finden möge. Der Männergesang-Verein, welcher den Künstler mit gewohnter Liberalität unterstützen wird, bereitet ebenfalls ein Konzert vor, welches mehrere neue Kompositionen bringen soll. — Dem Gasthofbesitzer Rathsherrn Schmidt ist bei seinem Ausscheiden aus dem Magistrate der Titel „Stadtältester" verliehen worden. An seine Stelle tritt Herr Schornsteinfegermeister Treeger.

XVII. **Neustadt O/S.,** 17. Januar. [Zur Witterungskunde.] Von den vielen Abnormitäten, welche im Verlauf der vier Jahreszeiten des Jahres 1857 sich kund gegeben, war gestern, den 16. Januar, Nachmittags 4 Uhr, ein so rapider Uebergang von Thauwetter zu Frost, mit sturmartigem Nordwestwinde, daß sich dem Wahrnehmer dieses plötzlichen Ungestüms in der Natur die Vermuthung aufdrängen mußte, es sei in fernen Ländern ein Erdbeben die Ursache davon.

Referent befand sich fußwandernd auf der Chaussee zwischen Zülz und Neustadt, wurde aber von dem Unwetter so arg maltraitirt, daß der mit Regen vermischte Hagel sich in allen Taschen und Falten des Oberkleides vorfand, und das Gesicht von der Heftigkeit der vom Winde getriebenen Eiskörner wie zerschnitten schmerzte.

Bis 8 Uhr Abends dauerte dann das Schneetreiben, dann ward der Himmel hell, und der Wind legte sich. Vielleicht erfahren wir später, daß, wie die Berichte von Leobschütz und Gleiwitz lauteten, auch anderswo eine Erderschütterung stattgefunden.

II. **Königshütte,** 18. Januar. Die in Ihrem Sonntagblatte gemeldeten Erdstöße sind sowohl hier wie in Beuthen und Kattowitz ebenfalls beobachtet worden. Die Schwingungen, von Südost nach Nordwest gehend, hielten ungefähr zwei Sekunden an. In leicht gebauten Häusern und namentlich in den oberen Etagen der Gebäude bewegten sich an der Wand hängende Gegenstände, die Perpendikel der Uhren standen still oder bewegten sich entgegengesetzt, zusammenstehende Gläser klirrten und die Fenster zitterten, als wenn fern ein schwerer Donner rollte. Es wäre interessant, aus weiteren Berichten Näheres über die Ausdehnung des Erdbebens und den etwaigen Zusammenhang mit einer größeren Erschütterung zu erfahren. Unter der Erde, beziehungsweise in den Steinkohlengruben hier, hat man von den Erdstößen nichts wahrgenommen.

In der Nacht von Freitag zu Sonnabend verunglückte auf der Königsgrube ein junger hoffnungsvoller Bergbaubeflissener, indem er so unvorsichtig war, unter einem Schachte durchgehen zu wollen, wo die Fördergefäße auf und nieder trieben. In dem Augenblicke seines Durchganges erdrückte ihn die eben unten ankommende circa 18 Ctr. schwere Förderschale.

γ **Pr. Oderberg.***) Am 15. d. M., Abends 8¼ Uhr, vernahm man in der Restauration des Bahnhofes Annaberg ein sehr starkes Klirren der Fenster und Thüren, so wie in der oberen Etage des Gebäudes ein bedeutendes Schwanken des Fußbodens und der Oefen. Ein zufällig in diesem Gebäude über Nacht gebliebener Kaufmann, der sich bereits zu Bett begeben hatte, bemerkte, daß sein Bett schwankte und er mit demselben ungefähr 4 Zoll gehoben wurde.

Ein im dasigen Lokomotivschuppen wohnender Beamte nahm eine wellenförmige Bewegung des Fußbodens, so wie Wackeln der Oefen und Schaukeln der Wandbilder wahr.

Die große Dampfmaschine der hiesigen Zuckerfabrik nahm in dieser Zeit einen ganz befremdenden Schlag resp. Ton an.

Ferner wurden bedeutende Erschütterungen in der Stadt Hultschin, Bahnhof und Stadt Oesterreichisch-Oderberg, so wie in den benachbarten Dörfern bemerkt. Allgemein stimmt man dafür, daß die Erschütterung in der Richtung von Süden nach Norden stattfand.

—r. **Myslowitz,** 19. Januar. Wenn auch unsere Stadt von den Erschütterungen der verhängnißvollen Geldkrisis, die alle Nachbarstädte in einem höhern oder geringeren Grade zu erleiden hatten, verschont blieb, so erlebte sie doch gleich ihnen das äußerst seltene Phänomen einer Erderschütterung, das am 15. Abends gegen 9 Uhr wahrgenommen wurde, und etwa eine Minute andauerte. Die Bewegung, die im Allgemeinen eine sanfte zu nennen war, machte sich in den freistehenden Häusern bemerkbarer, als in denen, die von andern Häusern umschlossen waren, und nur leichte Gegenstände, wie Gläser u. s. w. wurden unter geringem Geräusch in Oscillation versetzt.

Am 13. gab Herr Pianist Siebeneichen unter Mitwirkung des im vorigen Artikel erwähnten Frl. Eifler ein Konzert, das zur größten Zufriedenheit des ziemlich zahlreich versammelten Publikums ausfiel. Der genannte Virtuose erfreut sich einer rühmenswerthen Fertigkeit und Technik auf dem Flügel-Instrument, und, was sein Spiel besonders adelt, ist die seltene Reinheit des Tons, die er durch seinen Anschlag hervorbringt, wovon man sich hauptsächlich durch den überraschend schönen Vortrag der bekannt schwierigen Piece: „Das Erwachen des Löwen" von A. v. Kontski zur Genüge überzeugen konnte. Hr. Siebeneichen wird uns daher, sobald er wieder unsere Stadt mit einem Konzert beehrt, ein sehr willkommener Gast sein, und uns für die Quälereien, denen wir aus Humanitäts- oder Wohlthätigkeitsrücksichten durch das Anhören von herumziehenden schreienden Sängerinnen oder vermeintlichen Virtuosen nicht selten hierorts unterworfen sind, vielfach entschädigen.

ϱ **Aus dem Kreise Beuthen,** 19. Jannar. Die am 15. d. Mts. Abends 9 Uhr von Ratibor und Gleiwitz bereits gemeldete Erderschütterung ist auch an andern Punkten, wie z. B. Kattowitz, Laurahütte und selbst bis Scharley wahrgenommen worden. Am letzteren Orte war die Erschütterung stellenweis so heftig, daß die wachthabenden Maschinenwärter förmlich aufgeschreckt aus den Maschinengebäuden geflüchtet sein sollen.

Heut den 19ten, Morgens zwischen 3 — 4 Uhr zeigte sich ein von südwest aufsteigendes Gewitter, das bei mehrfachen Blitzen einen 4mal wahrgenommenen Donner ertönen ließ. — Morgens 8 Uhr legte sich das Schneegestöber und trat eine mildere mehr zum Regnen geneigte Temperatur ein, statt, wie zu erwarten und dies im Sommer nach einem stattgefunden Gewitter meist erfolgt, kälter zu werden. Es wäre interessant zu erfahren, ob diese abnorme Naturerscheinung nicht etwa mit dem vorangegangenen Erdbeben in irgend welchem Zusammenhange gestanden.

*) Wir bitten um gefällige Fortsetzung der Korrespondenz. Die Red.

Der jetzt auf den Saaten lagernde Schnee ist eine wahre Wohlthat für dieselben, da durch die offnen und oft sehr strenge Fröste und kalten Winde dieselben bereits viel gelitten. Bei dem hiesigen ohnehin kalten und meist nassen Boden, hat der Frost die obere Kruste mit den Saaten förmlich gehoben. Der junge diesjährige Klee dürfte für hiesige Gegend wohl fast als verloren zu betrachten sein, da er bei seiner schwachen Wurzelung stellenweis ganz vom Frost herausgezogen, so daß er ganz lose auf der Oberfläche durch die leiseste Berührung herausgezogen werden kann. Die Cerealienpreise sind hier bedeutend gewichen. So sind in Tarnowitz am verflossenen Markte für den Scheffel Roggen 1 Thlr. 10 Sgr., für Hafer 25 Sgr. bis 1 Thlr. und Kartoffeln 10 bis 12 Sgr. bezahlt worden, Preise, wie wir dieselben schon seit vielen Jahren hier nicht mehr hatten.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

≙ **Breslau,** 18. Januar. So eben ist die Uebersicht der wichtigeren Eingangsverzollungen des Zollvereins im 1. bis 3. Quartal 1857 erschienen, und weist im Vergleiche mit derselben Periode des Vorjahrs folgende wichtige Mehreingänge nach: Bei roher Baumwolle 28,326 Zoll-Ctr. (im Ganzen 857,544 Zoll-Ctr.), ungebleichtem Baumwollengarn 96,442 (im Ganzen 480,972 Zoll-Ctr.), Farbehölzer in Blöcken 38,929 Zoll-Ctr. (im Ganzen 417,170 Zoll-Ctr.), Roheisen aller Art 692,744 Zoll-Ctr. (im Ganzen 3,567,279 Zoll-Ctr.), geschmiedetes und gewalztes Eisen in Stäben von ½ □Zoll und mehr im Querschnitt 278,206 (im Ganzen 592,319 Zoll-Ctr.), desgl. von weniger als ½ □Zoll Querschnitt 649 Zoll-Ctr. (im Ganzen 21,029 Zoll-Ctr.), façonnirtes Eisen in Stäben 46,250 Zoll-Ctr. (im Ganzen 114,186 Zoll-Ctr.), ganz grobe Gußwaaren in Oefen, Platten u. s. w. 22,584 Zoll-Ctr. (im Ganzen 120,408 Zoll-Ctr.), desgl. aus geschmiedetem Eisen gefertigte 13,954 Zoll-Ctr. (im Ganzen 42,863 Zoll-Ctr.), Erze: Eisenstein u. s. w., Galmei u. s. w. 516,132 Zoll-Ctr. (im Ganzen 722,322 Zoll-Ctr.), Holzkohlen 119,633 Zoll-Ctr., rohes Maschinengarn mehr 9843 Zoll-Ctr., außerdem aus Oesterreich mehr 3315 Zoll-Ctr., desgl. gebleichtes und gefärbtes mehr 10,490 Zoll-Ctr., desgl. rohe Leinwand mehr 10,627 Zoll-Ctr., Steinkohlen mehr 1,608,779 Zoll-Ctr., außerdem aus Oesterreich mehr 63,578 Zoll-Ctr., rohe und gekämmte Schaf- und Gerberwolle mehr 9285 Zoll-Ctr.

Dagegen ist mehr ausgegangen rohe Baumwolle nach Oesterreich 24,023 Zoll-Ctr., Gerberwolle nach Oesterreich 777 Zoll-Ctr. (im Ganzen 4119 Zoll-Ctr.).

Die Zolleinnahme an Ein-, Aus- und Durchgangsabgaben ergiebt für die in Rede stehende Periode im Vergleich mit derselben des Vorjahres eine Mehreinnahme von 509,663 Thlr., und ist letztere herbeigeführt durch die Mehreinnahmen bei den Eingangsabgaben mit 512,856 Thlr., und bei den Durchgangsabgaben mit 12,760 Thlr., wogegen bei den Ausgangsabgaben eine Mindereinnahme von 15,963 Thlr. eingetreten ist. Man darf daher die Steigerung der Einnahmen dieser Periode auf etwas über 2 pCt. gegen den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres annehmen.

Von den einzelnen Provinzen Preußens haben belangreichere Mehreinnahmen gehabt: Posen, Westpreußen, Brandenburg und Pommern, weniger erhebliche hatte Schlesien. Bei der Mindereinnahme an Ausgangsabgaben hat der westliche Verband den größten Antheil. In Bezug auf die Durchgangsabgaben haben sich die Einnahmen besonders vermehrt: in Westpreußen durch Mehrverzollung von roher Baumwolle, Harz, Farbehölzern, Rohzucker und durch den größeren Durchgangsverkehr mit Spiritus aus Polen nach Hamburg, in Pommern in Folge des gesteigerten Verkehrs seit Aufhebung des Sundzolls, in Schlesien durch den gesteigerten Transit von in England aufgekauften alten Eisenbahnschienen, welche nach Oesterreich geführt wurden.

Paris. [Die Tendenz zur Wohlfeilheit fast aller Produkte und Fabrikate] dürfte dieses Jahr konstant beherrschen, so wie die Theuerung und die Hausse die vorausgegangenen zwei Jahre charakterisirten. Die hartnäckige Spekulation der Produktenbörsen und die Aufspeicherungen, in der Absicht, die Theuerung unnatürlich zu verlängern, haben eben so sehr als der Aktienschwindel zur Krise beigetragen. Interessant ist der Vergleich verschiedener Preise am Ende von 1856 mit den gegenwärtigen. Hundert Kil. Getreide fielen von 46 Fr. 72 C. auf 30 Fr. 84 C.; Mehl von 63 Fr. auf 30 Fr. 84 C.; Rohzucker von 143 Fr. auf 125 Fr.; raffinirter von 177 Fr. auf 154 Fr.; das Kilogr. Kaffee fiel blos um 10 C.; das Faß ordinären Weins von 145 Fr. auf 110 Fr.; der Hektoliter Alkohol aus Wein von 210 Fr. auf 128 Fr., andere Alkohole von 135 Fr. auf 70 Fr. Das Kilogramm inländischer Rohseide fiel von 85 und 97 Fr. auf 68, chinesischer von 56 bis 70 auf 50 bis 60. Baumwolle fiel in Havre, dessen Waarenverkehr im verflossenen Jahre fühlbar abnahm, von 108 Fr. auf 91, Leder im Verhältniß von 52 zu 42, Gußeisen von 160 Fr. auf 155, englisches Kupfer in Paris von 305 Fr. auf 280 und noch mehr.

† **Wien,** 19. Januar. Der Bau der Eisenbahnstrecke von Nameny nach Rakacz durch die unerschöpflichen Salzwerke der Marmaros soll noch im Laufe des nächsten Frühjahres in Angriff genommen werden. Der Konkurs zur Herstellung der Unterbauarbeiten ist bereits ausgeschrieben.

Die österreichische Maschinen-Industrie beschäftigt gegenwärtig circa 30,000 Arbeiter und liefert Erzeugnisse im Werthe von 30 Millionen Gulden. Es befinden sich darunter jährlich 150 Lokomotiven und 5000 Eisenbahnwaggons.

Die Aktiengesellschaft für Bergbau und Industrie zu Brüx in Böhmen beabsichtigt den Ankauf von 3 Kohlenbergwerken im Werthe von 80,000 fl.; einer Kohlenzeche bei Krupac in Böhmen um 80,000 fl.; einer Glasfabrik bei Teplitz um 85,000 fl.; einer Kiesgrube bei Kosten um 5000 fl.; einer Dampfmühle in Bilin um 85,000 fl. und mehrerer Freischürfe um 40,000 fl.

Die heutige Börse eröffnete trotz der auswärtigen höheren Notirungen für Kredit-Aktien, in sämmtlichen Spekulationspapieren zu niedrigeren Coursen; zumal Kredit-Aktien unterlagen mehrfachen Schwankungen und schlossen in matter Haltung. — Das an der gestrigen Börse verbreitete Gerücht von einem bevorstehenden Verkaufe der Wien-Triester Südbahn entbehrt jeder thatsächlichen Begründung.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 19. Jan. 1858.
Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br.* Berlinische — — Borussia — — Colonia 1020 Br.* Elberfelder 200 Br.* Magdeburger 300 Br.* Stettiner National- 101 Gl.* Schlesische 100 Br.* Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br.* Kölnische 103 Br.* Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br.* Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 101½ Br.* Magdeburger 52 Gl.* Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlin. Land- u. Wasser- 380 Br.* Agrippina 128 Gl.* Niederrheinische zu Wesel 200 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 45 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 107½ Gl. (incl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlh. Dampf-Schlepp- 110 Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 81½ etw. bez.* Hörder Hütten-Verein 125 Gl.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 102¼ etw. bez.*
* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Die Börse war auch heute in matter Haltung und die meisten Aktien wurden bei sehr unbedeutendem Geschäftsverkehr billiger verkauft. — Dessauer Credit- und Königsberger Privat-Bank-Aktien wurden merklich höher bezahlt.

Stettin, 19. Jan. **Weizen** matt, loco gelber pr. 90pfd. 57—59 Thlr. bez., weißer und weißbunter polnischer 59—61 Thlr. bez., Alles nach Qualität, 89/90pfd. gelber pr. Frühjahr 61 Thlr. bezahlt, Br. und Gld. — **Roggen** flau, loco pr. 82pfd. 36¼—36½ Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. Januar 36 Thlr. Br., pr. Frühjahr 38¼ Thlr. bez., 38 Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 39 Thlr. bezahlt und Br., 38⅞ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 40 Thlr. bez. und Br. — **Gerste, Hafer** und **Erbsen** ohne Geschäft.

Heutiger Landmarkt. Weizen 50—56. Roggen 30—35. Gerste 30 bis 32. Hafer 26—29. Erbsen 48—56 Thlr.

Rüböl unverändert, loco 12⅓ Thlr. bez. und Gld., 12½ Thlr. Br., pr. April-Mai 12¾ Thlr. Br. — **Spiritus** flau, loco ohne Faß 20¼ % bez., Kleinigkeiten 20⅜ % bez., pr. Januar-Februar 20⅛ % bezahlt und Br., pr. Februar-März 19⅝ % Br., pr. Frühjahr 18¾ % bezahlt und Br., pr. Mai-Juni 18 % bezahlt.

Leinöl loco inkl. Faß 13½ Thlr. Br., pr. April-Mai 13 Thlr. Gld.

Leinsamen pernauer 12¼ Thlr. Br., rigaer 11⅔ Thlr. Br., libauer 11⅚ Thlr. Br., memeler 10½ Thlr. Br., elbinger 10 Thlr. Br.

Zink 8¼ Thlr. Br.

† **Breslau,** 20. Januar. [Börse.] Bei unbedeutendem Geschäft war die Börse in sehr matter Haltung und wurden sämmtliche Aktien sowie Kreditpapiere billiger verkauft. Fonds unverändert.

Darmstädter 99½ Br., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 116—115¾ bezahlt, Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 105 Br., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 84¼ bez. und Br., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 20. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen etwas fester, Umsatz unbedeutend; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, Januar 33 Thlr. bezahlt und Gld., Januar-Februar 32 Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März 33¼ Thlr. bezahlt, März-April 34 Thlr. Br., April-Mai 35½ Thlr. bezahlt und Gld., 35¾ Thlr. Br., Mai-Juni 36¼ Thlr. Gld., Juni-Juli — —, Juli-August — —.

Rüböl unverändert still; loco Waare 12⅚ Thlr. Br., Januar 12¾ Thlr. Br., Januar-Februar 12⅔ Thlr. Br., Februar-März 12⅔ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai 12⅔ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Kartoffel-Spiritus fest; pr. Januar 7 5/12 Thlr. bezahlt und Gld., Januar-Februar 7 5/12 Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März 7 7/12 Thlr. zu machen, 7⅔ Thlr. Br., März-April 7⅚ Thlr. bezahlt, April-Mai 8⅙ Thlr. Br., 8 Thlr. Gld., Mai-Juni 8⅓ Thlr. Gld., Juni-Juli — —, Juli-August — —.

≙ **Breslau,** 20. Jan. [Produktenmarkt.] Auch der heutige Markt war sehr flau für jede Getreideart, die Zufuhren waren nicht groß und die Kauflust auch nur sehr unbedeutend; am verkäuflichsten waren beste Qualitäten. Die Preise erhielten sich zur Notiz, nur Wicken, die sehr begehrt bleiben, wurden wegen geringen Angebots 2—4 Sgr. höher bezahlt; Saatwicken auch über die höchste Notiz.

Weißer Weizen	64—68—70—73 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	61—63—65—67 "	
Brenner-Weizen	50—53—55—58 "	
Roggen	39—41—43—45 "	
Gerste	37—39—42—45 "	
Hafer	29—31—32—33 "	
Koch-Erbsen	58—60—62—64 "	
Futter-Erbsen	50—52—54—55 "	
Wicken	50—52—54—56 "	

Oelsaaten in fester Haltung, Offerten mangeln, Werthe unverändert. — Winterraps 104—106—108—110 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl sehr stilles Geschäft; loco und Januar 12⅚ Thlr. Br., Januar-Februar und Februar-März 12⅔ Thlr. Br., April-Mai 12¾ Thlr. bez. u. Br.

Spiritus matter, loco 7¼ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben hatten heute einen festeren Markt, die Anerbietungen waren nicht groß, der Begehr gut und Preise zur Notiz bewilligt.

Rothe Saat 14½—15½—16—16½ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 15½—17—18½—19½ Thlr.	
Thymothee 10—10½—11—11½ Thlr.	

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus sehr unbedeutend, die Preise ohne wesentliche Aenderung. — Roggen pr. Januar und Januar-Februar 33 Thlr. bezahlt, Februar-März 33¼ Thlr. bezahlt, März-April 34 Thlr. Br., April-Mai 35¾ Thlr. Br., 35½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 36¼ Thlr. Gld. — Spiritus loco 7 5/12 Thlr. Gld., pr. Januar und Januar-Februar 7½—7 5/12 Thlr. bezahlt, Februar-März 7 7/12 Thlr. bezahlt und Br., März-April 7¾ Thlr. bezahlt und Gld., April-Mai 8 Thlr. Gld., Mai-Juni 8⅓ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 20. Januar. Zink steigend, loco 7½ Thlr. Gld.

Wasserstand.

Breslau, 20. Jan. Oberpegel: 13 F. 4 Z. Unterpegel: 1 F. 6 Z.
Eisstand.

♠ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Neumarkt. Weizen 60—65 Sgr., Roggen 41—45 Sgr., Gerste 35—38 Sgr., Hafer 29—33 Sgr.

Lauban. Weizen 60—80 Sgr., Roggen 42½—48¾ Sgr., Gerste 38¾ bis 42½ Sgr., Hafer 32—36 Sgr., Centner Heu 25 Sgr., Stroh 5¾ Thlr., Pfund Rindfleisch 2½ Sgr., Schweinefleisch 3½—4 Sgr., Schöpsenfleisch 3½ Sgr., Kalbfleisch 1¾ Sgr.

Görlitz. Weizen 72½—80 Sgr., Roggen 42½—47½ Sgr., Gerste 40 bis 43½ Sgr., Hafer 32½—36¼ Sgr., Erbsen 75—82½ Sgr.

Sagan. Weizen 65—72½ Sgr., Roggen 41¼—45 Sgr., Gerste 42½ bis 47½ Sgr., Hafer 31½—37½ Sgr., Erbsen 75—80 Sgr.

Glogau. Weizen 65 Sgr., Roggen 40—43¾ Sgr., Gerste 40½—42½ Sgr., Hafer 30—32 Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln 9⅓—10⅔ Sgr., Pfd. Butter 6—7½ Sgr., Mandel Eier 7—7½ Sgr., Ctr. Heu 40—45 Sgr., Schock Stroh 4⅔—5⅓ Thlr.

Eisenbahn-Zeitung.

§ **Wien,** 18. Januar. Seit der Eröffnung der Wien-Triester Eisenbahnstrecke nimmt der Waarenverkehr in dieser Richtung einen so großartigen Aufschwung, daß die ohnehin sehr ausgedehnten Räumlichkeiten des hiesigen Haupt-Zollamtes, erst vor wenigen Jahren vollendet, schon im nächsten Frühjahre durch entsprechende Neubauten vergrößert werden sollen. Welchen Aufschwung würde dieser Verkehr nach dem Auslande nehmen, wenn erst die Freiheit der Bewegung im Handel und im Gewerbe durchgeführt würde!

Der Verwaltungsrath der Theißbahn hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, demnächst die Monatsausweise der Szegled-Debrecziner Strecke vom Beginn des Betriebes dieser Bahn angefangen, regelmäßig zu veröffentlichen.

Berlin. In Bezug auf die der „Nordd. Ztg." entnommene Mittheilung, daß der Handelsminister an das Staatsministeriumu den Antrag gestellt habe, von dem Landtage eine Kredit-Bewilligung von 13 Millionen Thalern für die Eisenbahnlinie nach Rußland zu fordern, hören wir jetzt, daß diese vielfach in Berathung gezogene Angelegenheit noch nicht in das Staatsministerium gelangt ist, die Verhandlungen vielmehr auch jetzt noch zwischen den betreffenden Ressortministern gopflogen werden. Außerdem handelt es sich nicht um 13, sondern um 10 Millionen Thaler.

Leipzig, 18. Januar. Im Jahre 1857 wurden in Deutschland 64⅗ Meilen Eisenbahnen eröffnet, und zwar 38,3 M. Staatsbahnen und 26,3 Meilen Privatbahnen. Nach den Staatsgebieten vertheilen sie sich auf folgende sechs Staaten: 1) Preußen fast 34½ M. (von Tarnowitz bis zum Zawadzkiwerk, Theil der oppeln-tarnowitzer Eisenbahn; von Schönebeck bis Staßfurt, Zweigbahn der magdeburg-leipziger Eisenbahn; von Bitterfeld bis zur anhalt-dessauischen Grenze; von Frankfurt a. O. über Küstrin nach Kreuz; von Dirschau nach Marienburg; von Lissa nach Glogau, Zweigbahn der breslau-posener Bahn); 2) Oesterreich 14⅘ M. (von Adelsberg oder vielmehr Laibach bis Triest, womit die wien-triester Bahn vollendet ist; von Pardubitz nach Josephstadt, erste Strecke der reichenberg-pardubitzer Bahn oder süd-norddeutschen Verbindungsbahn); 3) Baiern 10,1 M. (von Homburg bis Zweibrücken, Zweigbahn der pfälzischen Ludwigsbahn; von Großhessellohe bis Rosenheim, Theil der Staatsbahn von München nach Salzburg); 4) Anhalt-Dessau-Köthen 2½ M. (von Dessau bis zur preußischen Grenze in der Richtung nach Bitterfeld); 5) Holstein 2,3 M. (von Glückstadt bis Itzehoe, Verlängerung der glückstadt-elmshorner Bahn); 6) Nassau ½ M. (von Wiesbaden bis zur mosbacher Curve, Theil der nassauischen Rhein- und Lahneisenbahn). Die Gesammtlänge der in Deutschland befahrenen Eisenbahnen steigt dadurch auf etwa 1468 geographische Meilen, die sich auf 25 Staaten vertheilen: Preußen (incl. der nicht zum deutschen Bunde gehörenden Provinzen) 574, Oesterreich (excl. Ungarn, Galizien und Italien) 255, Baiern 165, Hannover 98, Sachsen 76, Baden 52, Kurhessen 41½, Württemberg 38½, Holstein-Lauenburg 34½, Mecklenburg-Schwerin 29⅔, Hessen-Darmstadt 23½, Braunschweig 15½, Anhalt 14½, Sachsen-Weimar-Eisenach 9⅔, Nassau 9½, Sachsen-Koburg-Gotha über 6, Sachsen-Altenburg 4½, Hansestädte 4, Limburg 3¼, Frankfurt a. M. 3½, Schaumburg-Lippe 3¼, Reuß älterer und jüngerer Linie ¾ M. Von jener Gesammtlänge kommen etwa 780 M. auf Privatbahnen und 688 M. auf Staatsbahnen. Im nichtdeutschen Oesterreich wurden im Jahre 1857 vier Strecken eröffnet, zusammen 40 M. lang (von Krakau bis Wieliczka, von Coccaglio über Bergamo bis Cassano, womit die Bahn von Venedig nach Mailand eröffnet ist; von Szolnok bis Debreczin, und von Szegedin bis Temeswar), was für die ganze Monarchie 54⅘ M. giebt. Im Ganzen werden jetzt in Ungarn 128, in Galizien 28½, im österreichischen Italien 62 M. befahren, mithin im ganzen Kaiserstaate 473½ Meilen. (D. A. Z.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 33 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 21. Januar 1858.

Die Verlobung unserer Tochter **Luise** mit dem Rittergutsbesitzer Herrn **Ernst Freise** auf Conradswaldau p. Stroppen, beehren wir uns hiermit, statt jeder besondern Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
Magdeburg, den 17. Januar 1858.
F. Papendieck und Frau.

Bertha Bielauer.
H. Brieger.
Verlobte. [732]

---

[736] Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Gestern Abend um halb 11 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Sein unser guter Gatte, Vater und Großvater, der königliche Oberst-Lieutenant a. D., Ritter 2c. **Adolph von der Mülbe.** Ein Blutsturz machte nach längeren vorhergegangenen Leiden seinem vielbewegten Leben ein Ende. Um stille Theilnahme bitten:
Die Hinterbliebenen.
Rosenau bei Hirschberg, den 19. Januar 1858.

Den 18. d. Mts. verschied nach 8tägigem Krankenlager unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Kämmerer **Haisler, geb. Bernothe.** Diese traurige Anzeige den entfernten Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung.
Trebnitz. [729]
Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.
Donnerstag, den 21. Januar. 20. Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Belisar.“** Heroische Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen von Frank. Musik von Donizetti. (Antonina, Frau Palm-Spatzer, königl. würtembergische Kammersängerin, als Gast.)
Freitag, den 22. Januar. 21. Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Monaldeschi.“** Trauerspiel in 5 Akten von H. Laube.

Verein. △ 25. I. 6. R. △ I.

Pädagogische Section.
Freitag den 22. Januar, Abends 6 Uhr: Herr Sem.-Oberl. Scholz: „Die Gedächtnissbildung in unsern Schulen.“ (Aus den pädagog. Briefen.) [505]

Newyorker Circus.

Heute, Donnerstag, den 21. Januar.
Pas de deux styrien auf 2 Pferden, getanzt von **Mr. u. Mad. Tournlaire.** — Zum erstenmal: **Harlequin-Statue,** oder: **Pierrots Fatalitäten,** komische Pantomime, ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. — **La Fuit de Obtomidont** auf ungesatteltem Pferde von **Chev. Leon.**
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
[501] **S. Q. Stokes,** Direktor.

Der schwarze afrikanische **Riesen-Elephant Miß Fanny** ist täglich von Früh 9 Uhr bis Abends 8 Uhr am Nikolai-Stadtgraben bei der eisernen Brücke, einem hochgeehrten Publikum zur Schau gestellt. Fütterung Vormittag 11 Uhr, Nachmittag 3 Uhr und Abends 6 Uhr. Bei jeder Fütterung so wie auch außer der Zeit wird der Elephant seine Künste produziren. Außerdem werden noch mehrere Gattungen Schlangen, Affen und ein Armadill gezeigt. Die Bude ist geheizt und mit Gas beleuchtet. [447] **Schmidt.**

Verein der Brüder und Freunde.
General-Versammlung
Sonnabend den 23. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Ressourcen-Lokal, Ring Nr. 1.
Wahl der neuen Direktion pro 1858 und Rechnungslegung. [730]

Städtische Ressource.

Freitag, den 22. Januar, Abends 8 Uhr, **im Saale des Königs von Ungarn: Vierter Vortrag.** [496]
Herr Dr. Elsner: Ueber die Abstammung des Menschengeschlechts. **Der Vorstand.**

Für Morgen, den 22. Januar habe ich die Direktion des von der akademischen Liedertafel veranstalteten **Ballfestes** übernommen, weshalb der Privat-Cirkel von 5 bis 7 Uhr ausfällt und der von 8 bis 10 Uhr stattfindende Herren-Unterricht auf den 23. Abends 8 Uhr verlegt wird. [507]
Louis von Kronhelm.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen **(Breslau, G. P. Aderholz)** zu beziehen: [498]

Theorie und Casuistik
des gemeinen
Civilrechts.
Ein Handbuch für Praktiker
verfaßt von
Rudolph, Freiherrn **von Holzschuher,**
Doktor der Rechte und vormals Reichsstadt nürnbergischem Rechtskonsulenten, Ritter des königl. baierschen Verdienstordens vom heiligen Michael.
Dritter Band.
Zweite, sorgfältig umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage.
Gr. 8. Brosch. Preis 5 Thlr. 3 Bände kompl. 13 Thlr.
Die nöthig gewordene zweite Auflage dieses mehrfach sehr günstig beurtheilten Werkes ist wohl der beste Beweis für dessen Brauchbarkeit, die durch die neue Bearbeitung sehr erhöht wurde.

Aufkündigung schlesischer Pfandbriefe.

Den Inhabern schlesischer Pfandbriefe machen wir bekannt, daß die Verzeichnisse derjenigen Pfandbriefe, welche in dem nächsten Zinstermin Johannis 1858 von der Landschaft eingelöset werden sollen und also **schon jetzt eingeliefert** werden müssen, bei den schlesischen Landschafts-Kassen und bei den Börsen zu Breslau und Berlin ausgehängt, auch mit den drei schlesischen Regierungs-Amtsblättern ausgereicht worden sind. Wir fordern die Inhaber auf, gedachte Pfandbriefe nebst denjenigen Zinscoupons, welche auf einen spätern als den vorbezeichneten Fälligkeitstermin lauten, unverzüglich an uns oder an eine der Fürstenthums-Landschaften einzuliefern und dagegen, die für sie auszufertigenden Einziehungsrekognitionen in Empfang zu nehmen, gegen deren Rückgabe im Fälligkeitstermine die Valuta verausfolgt werden wird. Gegen die säumigen Inhaber wird nach Vorschrift des Regulativs vom 7. Dezember 1848 und dessen vom 11. Mai 1849 (Gesetz-Sammlung 1849 S. 77, 182) verfahren werden. [90]
Breslau, den 15. Januar 1858.
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Donnerstag Nachmittags um 5 Uhr findet in der Kirche zu St. Barbara die Jahresfeier der Gründung des evangelischen Bisthums zu Jerusalem statt. Die Predigt hat Herr Consistorial-Rath **Wachler.** [731]

Concurrenz für ein Bau-Project.

Es wird der **Neubau einer Börse für Berlin** beabsichtigt. Zur Erlangung geeigneter Bau-Projecte soll eine Concurrenz stattfinden. Die drei besten Projecte werden mit 150 Friedrichsd'or, 100 und 60 Friedrichsd'or praemiirt werden. Der Einlieferungstermin ist auf den 1. Juli d. J. festgestellt. Programm nebst Situationsplan werden auf portofreie, an die Aeltesten der Kaufmannschaft gerichtete Meldungen unverzüglich übersandt werden. — Die Herren Architecten des In- und Auslandes werden zur Betheiligung an dieser Concurrenz hierdurch ergebenst eingeladen.
Berlin, Januar 1858. [491]
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Köln-Mindener Eisenbahn.



Die Stelle des obersten technischen und administrativen Vorstandes unserer Wagenverwaltung wird zum 1. März d. J. vakant. Qualifizirte Bewerber wollen sich bis zum 10. Februar d. J. bei der Unterzeichneten unter Vorlegung ihrer Qualifikationsatteste und Bedingungen schriftlich melden. [489]
Köln, den 18. Januar 1858. **Die Direktion.**

Constitutionelle Bürger-Ressource.

Der **Fest-Ball** zur **Vorfeier** der allerhöchsten Vermählung Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzeß Royal von England in der constitutionellen Bürger-Ressource findet **kommenden Sonnabend** den 23. d. M. in dem festlich dekorirten **Kutzner**'schen Lokale statt. Einlaß 6 Uhr. Anfang der Feier präzis 7 Uhr, des Balles 8 Uhr. [497] **Der Vorstand.**

Auf der Eduard-Grube sind	13 Ctr. Stück,	2400 Ctr. Wasch-	und	590 Ctr. Graben-Galmei	
desgl. Unschuld-Grube	— —	2530 „ „		780	
desgl. Redlichkeits-Grube	128 „ „	1453 „ „		428 „ „ „	

meistbietend zu verkaufen.
Hierzu ist ein Termin auf **den 26. d. M.** Vormittags 10 Uhr loco Trockenberg anberaumt. Der erstandene Galmei ist alsbald baar zu bezahlen und werden die sonstigen Bedingungen im Termine bekannt gemacht. [502]
Tarnowitz, den 19. Januar 1858. Güntzel, Schichtmeister. Im Auftrage.

Wir machen hiermit unseren werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß mit dem heutigen Tage das Engagement mit unseren bisherigen Reisenden, Herrn **D. Gebhardt** und Herr **Ph. Schnapper,** aufgehört hat, und dieselben unser Haus ferner nicht mehr repräsentiren werden. [488]
Mainz, den 1. Januar 1858. **L. Strauß Söhne.**

Die 21. Auflage.

Vor zehn Jahren zum ersten Mal veröffentlicht, hat nachstehendes Werk, bereits in 21 Auflagen erschienen, seinen Ruf immer mehr befestigt und ist, nach dem Urtheile competenter Männer, das nützlichste und zugleich sittlichste Buch, das seit einem halben Jahrhundert über diesen Gegenstand gedruckt wurde.

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 21. Auflage. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. [292]
21. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.
1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 24 Kr.

Stets 25 pCt. billiger,
Wie! — Wo! — Anders!
Conto-Bücher!

Um die **übergroßen** Vorräthe, aber auch schneller zu räumen, geben bei Baarzahlungen außerdem noch [169]
10 pCt. Rabatt,
resp. auf jeden Thaler **3 Silbergroschen**
und ein **ausgezeichnetes** Fabrikat.
Die Geschäftsbücher-Fabrik und Handlungen
Julius Hoferdt & Co.,
Ring Nr. 43. **Schweidnitzerstraße Nr. 48.**

Wieczorek's Restauration,
(Ring Nr. 10 u. 11).

Indem ich einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige mache, daß ich unter obigem Namen **Sonntag den 24. Januar** die **Restauration** nebst **Weinstube, Ring Nr. 10 u. 11,** komfortabel eingerichtet eröffne, werde ich mich bestreben, nicht nur durch feine Küche, sondern auch durch die besten Getränke und gute Bedienung die Gunst und das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwecken.
Zugleich erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich meine Wohnung von der Harrasgasse Nr. 2 nach obigem Lokal, **Ring Nr. 10 u. 11,** verlegt habe und ich daselbst ebenfalls eingerichtet bin, Bestellungen auf **Diner's** und **Souper's** 2c. 2c. außer dem Hause zu effektuiren, wobei ich bitte, das mir bisher bewiesene Vertrauen auch ferner zu schenken. [718]
Breslau, den 19. Januar 1858. **Joseph Wieczorek,** Restaurateur und Stadtkoch.

Das Jahrhundert,

Zeitschrift für Politik und Literatur, (Verlag von Otto Meißner in Hamburg) erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen und Postämter für 1 Thlr. pr. Crt. pro Quartal zu beziehen, in **Breslau** durch **A. Gosohorsky's** Buchhandlung, Hancke u. Comp., F. Hirt, J. U. Kern, W. G. Korn, Max u. Komp., Schletter, Trewendt u. Granier. [486]

Der Kaufmann Herr B. Poppelauer hierselbst — Ring 57 — hat am 7. d. M. zwanzig Thaler mit der Bitte uns eingesendet, solche am 10. d. M., als an dem Vermählungstage seiner Tochter mit dem Bankier Herrn B. Bamberger in Berlin, an hiesige Arme christlicher Konfession zu vertheilen. [89]
Wir halten es für eine angenehme Pflicht, im Namen der Betheiligten dem Herrn Kaufm. B. Poppelauer den innigsten Dank für das Geschenk hiermit öffentlich auszusprechen.
Breslau, den 8. Januar 1858.
Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung. [91]
Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Fleischermeisters Friedrich August Brandt ist beendigt.
Breslau, den 16. Januar 1858.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.
Behrends.

Bau-Verdingung.
Beim Bau der evangelischen Kirche zu Trachenberg sollen die **Tischler- und Schlosser-Arbeiten** im Wege der Lizitation vergeben werden, wozu ein Lizitations-Termin auf den **19. Februar d. J.** Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause hierselbst anberaumt ist.
Die Bedingungen und Anschläge von den anzufertigenden Arbeiten sind während der Amtsstunden im Geschäftsbüreau des Rathhauses vom 22. d. M. ab einzusehen.
Qualifizirte und kautionsfähige Tischler und Schlossermeister werden hiermit eingeladen, in dem oben angesetzten Termine zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben. Den Zuschlag behält sich die Baudeputation vor. [88]
Trachenberg, den 18. Januar 1858.
Die evangel. Kirchen-Baudeputation.

Bekanntmachung. [54]
Höherer Bestimmung zufolge sollen die Chausseegeld-Hebestellen
1) zu Schalscha bei Gleiwitz und
2) zu Groß-Strehlitz
vom 1. April d. J. ab, im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Der Bietungstermin wird am
18. Februar d. J. von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr,
in unserem Geschäfts-Lokale abgehalten. Die Verpachtungs-Bedingungen können bei uns eingesehen werden.
Pachtlustige haben, bevor sie zum Bieten zugelassen werden, im Termine eine Kaution von Einhundert Thaler preuß. Courant, oder in preuß. Staats-Papieren von mindestens gleichem Courswerthe, zu deponiren.
Oppeln, den 12. Januar 1858.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Verpachtung.
Die k. **Chausseegeld-Hebestelle** zu **Alt-Schönau** an der Straße von Jauer und Schönau nach Hirschberg, woselbst das Chausseegeld seit dem 1. d. Mts. nach dem Satze für 1½ Meile erhoben wird, soll in dem auf **den 22. Februar d. J.** Vormittags von 9 Uhr ab im Hauptsteueramte allhier angesetzten Termin meistbietend verpachtet werden.
Die Kontrakts- und Lizitationsbedingungen können an den Wochentagen während der Amtsstunden in unserem Geschäftslokale von Pachtlustigen eingesehen werden. [87]
Liegnitz, den 16. Januar 1858.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung. [80]
Ein tüchtiger Brunnenbauer, welcher die vorschriftsmäßige Meister-Prüfung abgelegt und bestanden hat, wird in Gleiwitz — da zur Zeit weder hier noch in der Umgegend ein solcher etablirt ist — lohnende Beschäftigung finden.
Gleiwitz, den 14. Januar 1858.
Der Magistrat.

Auktion. [506]
Mittwoch den 27. d. Mts., Vormitt. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichtsgebäude aus einer Konkurs-Masse ca. 40,000 Stück Cigarren, 11 Kübel Preiselbeeren und ca. 150 Flaschen diverse Weine versteigert werden.
Fuhrmann, Kanzlei-Dir. u. Aukt.-Komm.

Nachlaß-Auktion. [458]
Freitag den 22. d. Mts. Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 37 b, eine Treppe hoch, aus einem Nachlasse
birkene Möbel, Hausgeräthe, Damenkleider, Wäsche und Betten,
öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Auf dem Domin. Schimmelwitz bei Obernigk findet am Montag den 25. Januar d. J. Morgens 10 Uhr wieder ein **Stammholz-Verkaufs-Termin** (Kiefern) statt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen sind. [481]

Mein **Comtoir** befindet sich:
Schweidnitzer-Straße Nr. 28,
vis-à-vis dem Theater,
Eingang am Zwinger-Platze,
erste Etage rechts.
[461] **F. Thun.**

Herrn **Emil Schoenbrunn,** früher in Oppeln, später Volontär in Nieder-Jentschdorf bei Oels, fordere ich hiermit auf, mir seinen jetzigen Wohnort anzuzeigen.
[492] **W. Clar,** Buchhändler in Oppeln.

Für Juwelen und Perlen
werden die höchsten Preise gezahlt: [410]
Riemerzeile Nr. 9.

Liebich's Lokal.

Donnerstag den 21. Januar:
16tes Abonnements-
Konzert von A. Bilse,
mit der Musik-Gesellschaft Philharmonie.
Zur Aufführung kommen unter Anderen: Sinfonie (B-dur) von Gade. Ouvertüre zu Egmont, von Beethoven. Die Hebriden, Ouvertüre von Mendelssohn. Ouvertüre z. Oper: Die Belagerung von Corinth, von Rossini. La Melancolie für Violine, von Prume. C. M. v. Weber's: Aufforderung zum Tanz, instr. von Berlioz. [508]
Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.

Wintergarten.

Heute Donnerstag: [504]
14tes Abonnements-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.
Zur Aufführung kommt unter Andern: Frohsinns-Sinfonie von Ritter A. von Adelburg (zum erstenmal).
Ouverture z. Oper „Oberon“ v. Weber.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Konzert in Neumarkt,

Montag den 25. Januar, Abends 7 Uhr,
[728] im Baumschen Saale
vom Musikdirektor **Bilse** aus Liegnitz.

Pariser Konzert-Halle,

Restauration, Wein- u. Bier-Lokal,
[448] **Ring Nr. 19,**
musikalisch-deklamatorische Soiree,
von der berühmten Familie **Kleinschmidt** nebst neuer Gesellschaft, bestehend aus 5 Personen.
Anfang 5 Uhr Abends. **B. Hoff.**

Hippologisches.

Zu Ponischowitz, ½ Meile vom Bahnhof Rudzinitz der oberschlesischen Bahn (in einem Tage von Breslau aus, hin und zurück, mit 5 Stunden Aufenthalt zu erreichen), stehen folgende Pferde zum Verkauf:
1. Deckhengst D'Eqveri, schwarzbrauner Hengst, gez. v. Graf Renard vom D'Eqville u. d. Revorery (Miss Lorle) v. Centaur a. d. Hariet (Plenipotentiary's M.) v. Pericles u. d. Selom-Stute, deren M. Pipylina v. Sir Peter. (G. St. B. IV. 543.) 12 Jahr alt, 5" hoch, sehr stark, auffallend schön; — sehr bequemes Reitpferd und fromm; — seine Nachzucht vorzüglich. —
2. Pearette, kastanienbraune Stute, ohne Abzeichen; Halbblut, sehr edel und stark; 5 Jahr, 5"; tragend vom Testator. —
3. Carola, braune Stute, Halbblut; sehr breit, kräftig und gängig, springt vorzüglich; — vortreffliches Militärpferd, 5 J. alt, 3" hoch. —
4. Griesel, Schwarzschimmel-Stute, Poni; sehr stark und sehr fromm, 4½ Jahr alt; — eignet sich für schweres Gewicht sowie für Kinder zum Reiten und Fahren. —
5. 4spänniger Zug sehr egale kastanienbraune Wallachen, zwischen 5—7" und 5—7 Jahren; — sehr elegant, fehlerfrei, gängig und gut eingefahren; — sind auch paarweise verkäuflich.
[484] **Fedor von Zawadzky.**

Unterricht
in der latein., franzöf. und engl. Sprache, wie in sämmtlichen Gymnasial-Wissenschaften wünscht ein Kandidat der Philologie als Hauslehrer oder in Privatstunden zu ertheilen. Gütige Anträge werden unter dem Zeichen R. S poste restante Breslau erbeten. [741]

Pensions-Anzeige.

In einer Lehrerfamilie finden Ostern ein oder zwei Knaben gute Aufnahme, sorgfältige Beaufsichtigung und mütterliche Pflege. Näheres durch Herrn Apotheker Unger. (Mohren-Apotheke.) [733]

Ein Philologe,

kath., gegenwärtig Hauslehrer, sucht zu Ostern eine ähnliche Stelle in Breslau. Adressen wird Herr Kaufm. Ohagen, „Nikolai- u. Herrenstr.“, die Güte haben entgegen zu nehmen. [726]

Pensions-Offerte.

Wer für ein oder zwei Knaben jetzt oder für Ostern d. J. die Pension eines Lehrers sucht, welcher dieselben auch zur Aufnahme in eine höhere Schulanstalt vorbereitet und wo sie stets von diesem beaufsichtigt werden, gute Kost und jede Nachhilfe erhalten, dem wird eine solche auf seine gefällige Adresse sub D. L. V. 555. poste restante Breslau franco, empfohlen.

Gutskauf-Gesuch.

Ein zur Zeit privatisirender Landwirth wünscht sich dieses Frühjahr wieder anzukaufen, und kann je nach Verhältniß des Gutswerthes gegen 20,000 Thlr. bis 30,000 Thlr. anzahlen. Reele Offerten und Anschläge werden von verkaufslustigen Eigenthümern direkt erbeten und nur allein von solchen berücksichtigt unter Chiffre: C. V. F., poste restante Breslau. [460]

Das Preis-Verzeichniß von **1858** über **Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumen-Samen, Knollen, Pflanzen 2c.** ist angekommen, und werden die Bestellungen angenommen bei [494]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Eine Crefelder Seidenwaarenfabrik sucht für den Absatz ihrer kurrenten Lagerartikel Jemanden, der für Breslau die Muster gleich übernehmen könnte.
Gef. Offerten bittet man sub Litt. B. 3 an Herrn A. Matzdorff in Breslau abzugeben. [725]

Petersburger Tischler-Leim
empfiehlt: **F. C. Schmidt,** Ketzerberg 32.

Der in seinen vortrefflichen Wirkungen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc. rühmlichst bekannte und hauptsächlich aus dem feinsten Zucker mit Zwiebeldecoct gefertigte, von der **königl. hohen Regierung** zu **Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857** zum **Verkauf** und zur **öffentlichen Ankündigung als bewährtes Hausmittel** gestattete, **von mehreren Physikaten approbirte** und von **vielen Aerzten empfohlene**

à Flasche 2 Thlr., 1 Thlr. und 15 Sgr. **weiße Brust-Syrup,** à Flasche 15 Sgr., 1 Thlr. und 2 Thlr.

welcher noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden, ist außer in der unterzeichneten Fabrik auch in folgenden Kommanditen nur allein echt zu haben. — **Atteste liegen gratis in jedem Depot bereit.**

* **Breslau: Hugo Harrwitz u. Comp.,** Albrechtsstrasse 18, **C. F. W. Jacob,** Ohlauerstraße 65, **Ernst Oy,** Alte Sandstraße 8, und **C. B. Thiel,** Ohlauerstraße 52. **Berlin: L. E. Baum,** Friedrichstraße 56, **Gustav Baum,** Alexanderstraße 64 und **J. F. Securius,** Jägerstraße. **Posen: G. Bielefeld,** am Markt 87.

Adelnau: Konstantin Hunder,
Brieg: C. Matzdorf,
Bunzlau: Julius Moser,
Bernstadt: Gustav Meidner,
Beuthen a. O.: C. F. Schulz,
Bolkenhain: C. Schubert,
Bromberg: Julius Wesenberg,
Bojanowo: R. Th. Bänsch,
Constadt: P. Bermann,
Chodziesen: Abr. Simon,
Charlottenbrunn: Paul Scholz,
Canth: August Moese,
Falkenberg: Jak. Cohn's Wwe.
Frankenstein: C. G. Wolff u. Comp.,
Freistadt: G. R. Piltz,
Fraustadt: D. Neustadt,
Freiburg: Julius Herberger,
Friedeberg: S. G. Scheuner,
Glogau: Karl Linke,
Gleiwitz: Alb. Schödon,
Gottesberg: A. Schäl,
Guhrau: B. G. Lehmann,
Görlitz: Emil Sevin,
Grünberg: W. Levysohn,
Goldberg: C. W. Kittel,
Glogau, Ober-: Th. Bernard,
Greifenberg: Th. Brückner,
Glaz: Fr. Hoffmann,
Hirschberg: Robert Friebe,
Haynau: C. R. Ehrenberg,
Hoyerswerda: A. W. Knichale,
Habelschwerdt: C. E. Brun,
Halbau: Karl Schlieben,
Jauer: Osw. Werscheck,
Inowraclaw: L. Kunkel,
Kempen: Herrmann Schelenz,
Krotoschin: H. Levy,
Kattowitz: A. Dittel,
Köben: A. Kurtz,
Koschentin: J. Schwinge,
Kreuzburg: Fr. Kuhnert,
Katscher: Ap. A. Volkmer,
Königshütte: M. Gerstel,
Liegnitz: Louis Gerschel,
Landeck: T. E. Klose,
Lublinitz: Th. Klingauf,
Laurahütte: F. C. Wandel,
Landeshut: Fr. Em. Gutterwitz,
Lissa, Poln.: Ernst Bänisch,
Leobschütz: Julius Breslauer,
Langenbielau: Rob. Zobel,
Löwenberg: C. W. Günzel,
Lauban: C. G. Burghardt,
Militsch: Gustau Giesel,
Muskau: F. W. Rasch,
Medzibor: A. Winckelmann,
Mittelwalde: H. Weigelt,
Münsterberg: W. Ritter,
Neurode: J. J. Langer,
Nimptsch: F. W. Ruppelt,
Neumarkt: C. Morgenstern,
Neisse: Ferd. Blaschke,
Neustadt a. W.: Hannchen Ehrlich,
Neustadt bei Pinne: M. Griebsch,
Neusalz a. d. O.: Albert Schwendt,
Naumburg a. B.: Aug. Künzel,
Naumburg a. Q.: Otto Rohringer,
Nikolai: C. F. Friedemann,
Neustädtel: B. Kupke,
Namslau: Ad. Töbe,
Ostrowo: A. Krauspe,
Oels: A. Gröger,
Oppeln: A. Chrometzka,
Ohlau: E. L. Jelenkiewicz,
Ohlau: E. Wandel,
Ottmachau: G. Meißner,
Patschkau: A. Stehr,
Parchwitz: H. Haveland,
Pleß: M. Eberhard,
Priebus: R. Crusius,
Polkwitz: Th. Springer jun.,
Primkenau: Ed. Diedtmann,
Pförten: J. Hübel,
Quaritz: J. B. Schorsch,
Ratibor: H. Kudlick u. Comp.,
Rosenberg OS.: Paul Zemanek,
Ruhland: Ap. Wesenberg,
Reichenbach: C. F. Liebich,
Rothenburg OL.: Louis Schönian,
Reinerz: H. Luge,
Rawicz: Ad. Pollack,
Reichenstein: R. Zangi,
Rybnik: Jonas Guttsmann,
Sprottau: Wilh. Fischer,
Seidenberg: Wilh. Kloß,
Silberberg: Ap. Heise,
Sorau NL.: F. W. Teichert,
Samosczyn: F. E. Gartzke,
Samter: Julius Peyser,
Sagan: Herm. Paulinus,
Salzbrunn: R. Jencke u. Kühn,
Schwerin a. W.: J. H. Cohn's Buchhdlg.,
Schrimm: Gebr. Reißner,
Schweidnitz: Friedrich Strecker,
Schmiegel: C. E. Nitsche,
Schmiedeberg: Otto Krause,
Schokken: Kfm. Breunig,
Schroda: Fischel Baum,
Striegau: A. Schmidt,
Strehlitz, Gr.: Joh. Kempsky,
Steinau a. O.: Fr. Henriette Borde,
Storchnest: F. W. Eßner,
Tarnowitz: Simon Schlesinger,
Tost: Fr. Czerner,
Trebnitz: F. L. Schmidt,
Trzemeszno: Jos. Majewski,
Tuchel: Samuel Blum,
Ujest: C. Kleeger,
Wartha: Franz Lorenz,
Wartenberg, Poln.: F. Heinze,
Wohlau: S. Cohn,
Warmbrunn: C. E. Fritsch,
Wansen: F. Paul,
Waldenburg: Rud. Fritsch,
Zobten: J. G. Weihrich,
Zülz: Julius Menzler.
[490]

Ueberall, wo sich noch kein Lager befindet, wird eins auf frankirte Briefe mit Referenzen versehene Meldung errichtet.

Fabrik: G. A. W. Mayer in Breslau, Katharinenstraße 5.

Vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße 20, und in den unterzeichneten Buchhandlungen ist aus dem Verlage von Ernst in Quedlinburg zu haben: [485]
(Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 20,000 Exemplare abgesetzt wurden:)

Galanthomme,
oder: Der Gesellschafter wie er sein soll.

Eine Anweisung,
sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben und zu erhalten.

Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 39 scherzhafte Anekdoten, — 32 verbindliche Stammbuchsverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Karten-Orakel. — Vom Professor S.....t.
Achte verb. Auflage. Preis 25 Sgr.

Mit diesem ausgezeichneten Bildungs- und Gesellschafts-Buche wird Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt werden; es enthält alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist.

Auch bei Heege in Schweidnitz, — bei W. Clar in Oppeln, — bei A. Bänder in Brieg, — in der Wagnerschen Buchhandlung in Glogau — bei L. Gerschel in Liegnitz, — bei Fr. Thiele in Ratibor und bei Bredul in Gleiwitz vorräthig.

Vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

A. W. Hertel (Herausgeber der Malerzeitung, der Akademie der zeichnenden Künste, des Charakterausdrucks in der Historienmalerei und vieler anderer Schriften über zeichnende Künste),

die Oelmalerei

in umfassender technischer Beziehung für Künstler, Kunstliebhaber und Dilettanten bei Entwerfung, Anlage, Ausführung von Oelgemälden aller Art, enthaltend die Kenntniß und Beurtheilung der Farben, der Malgründe, Beschreibung der Utensilien, Erfordernisse eines Atelier, üb. Charakterbildung d. menschl. Figur ꝛc. — Nach Lasalle und Thenot, Mit 1 Taf. Nebst einer allgem. Uebersicht d. Kunstgeschichte und der verschiedenen ältern u. neuern Malerschulen, so wie von der Erhaltung und Restauration d. Oelgemälde u. das Wissenswertheste über Geist u. Charakteristik in d. Kunst. 8. 1857. 1 Thlr. 10 Sgr.

Wir besitzen viele werthvolle Schriften über Malerei, wenige aber über die Oelmalerei. Die obengenannte Schrift soll diese Lücke ausfüllen, indem sie als Monographie für diesen erhabensten Kunstzweig auftritt. Sie behandelt jedoch die Technik desselben nicht als ein Mechanisches und Handwerksmäßiges, sondern verbindet sie mit dem Wesen und Geist der Kunst.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**
[509]

Anzeige von Gemüse-, Feld-, Gras-, Blumen-, Oekonomie- und Wald-Samen, Pflanzen und Knollen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch darauf aufmerksam zu machen, daß sein neues, sehr reichhaltiges Verzeichniß für 1858 über obige Artikel erschienen, und auf frankirtes Verlangen sowohl durch Unterzeichneten, als auch durch die Herren **Wendriner u. Friedländer** in **Breslau,** welche auch Aufträge für mich entgegen nehmen, gratis zu haben ist. Die Preise sind für vorzügliche, zuverlässig echt keimfähige Saat möglichst billig gestellt. Alle Aufträge werden, wie seit vielen Jahren, prompt und reel zur Zufriedenheit der Herren Auftraggeber ausgeführt.

Erfurt, im Januar 1858.

Ernst Benary,
Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, empfehlen wir uns zur Annahme von Aufträgen, und erlauben uns besonders auf zuverlässig keimfähigen Waldsamen, namentlich pinus sylvestris, aufmerksam zu machen. [339]

Breslau, im Januar 1858.

Wendriner u. Friedländer,
Karlsstraße Nr. 47.

Eine noch wenig gebrauchte und sehr gut erhaltene, kirschbaum-fournirte

Ladeneinrichtung für eine Conditorei

ist preismäßig zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen wird nähere Auskunft ertheilt durch die Conditorei Albrechtsstraße Nr. 33. [500]

Regenschirme und Gummischuhe

sind zum Verkauf zu **Fabrikpreisen** ausgestellt: [487]

Permanente Industrie-Ausstellung
Schuhbrücke Nr. 35.

Im Verlage von Schotte u. Comp. in Berlin erschien, und in Breslau vorräthig in Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstr. 20:

Tarif-Taschenbuch
für den Güterverkehr auf Deutschland's Eisenbahnen.

Erster Jahrgang 1858.
Nach amtlichen Quellen bearbeitet
von **G. Schultz,**
königl. Ober-Güter-Verwalter.
Mit einer Eisenbahn-Stations-Karte.
Preis: eleg. geb. 27½ Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [325]

Die bevorstehende Carnevalszeit

veranlaßt mich, einem hiesigen, so wie auswärtigen hochzuverehrenden Publikum meine, allen Ansprüchen auf Geschmack und Eleganz genügende **Masken-Garderobe** hierdurch ergebenst in Erinnerung zu bringen und empfehle ganz besonders die bei Gelegenheit des im vorigen Jahre zu Ehren Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm hier stattgefundenen großartigen Maskenballes, von mir eigens dazu angefertigten, nur einmal benutzten glänzenden Costümes einer gefälligen Beachtung. [429]

Breslau, im Januar 1858. **Sachs,** Garderobier, Ring Nr. 8.

Ein Buchhalter, der dopp. ital. Buchführ. vollk. mächtig, 1 Reisender für ein bed. Fabrik-Gesch., 1 dergl. für eine Droguen-Handl., so wie mehrere gew. Verkäufer können annehmb. dauernde Stellungen erhalten durch den Kfm. **L. Hutter,** Berlin. [243]

Schreiter's Lichtbild- u. Maler-Atelier, Ring 48.

Einem geehrten reisenden Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab meinen neu und elegant gebauten [327]

Gasthof zum schwarzen Adler

selbst verwalten werde. Für schöne, bequeme Fremdenzimmer, und eine in jeder Hinsicht tadellose Bedienung, habe ich Sorge getragen.

Münsterberg, im Januar 1858. **Otto Hirschberg.**

Hinterhäuser Nr. 7

werden für unsere Rechnung **Knochen, Horn, Hornabfälle, Hufe, Lumpen, Haare, Federn, altes Leder** ꝛc. **Holzasche,** in kleineren Quantitäten angekauft, und dafür die **höchsten Preise** bezahlt. [461]

Chemische Dünger Fabrik.

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Brzesnitz bei Ratibor stellt 200 Stück gute **Schöpse** und eben so 200 Stück zur Zucht taugliche **Mutterschafe,** welche letztere mit edlen Böcken gedeckt sind, (jetzt, oder nach der Schur abzunehmen) zum Verkauf.

Die Herde ist von jeder erblichen Krankheit frei. Brzesnitz, den 15. Januar 1858.

[442] **Das Wirthschaftsamt.**

Fette Mastschöpse

stehen wiederum in beliebigen Posten auf den Gütern brieger Zuckersiederei zum Verkaufe. Nähere Auskunft ertheilt im Komtoir der Zuckersiederei zu Brieg der Zuckersiedereidirektor

[425] **Paul Pischgode.**

Zur bevorsiehenden Ball-Saison empfehle ich meine **Färberei** und franz. Waschanstalt zum Auffärben und Waschen seidener, wollener und gemischter Stoffe in allen Farben und Nüancen. Die Anfertigung geschieht in 3—4 Tagen.

M. D. Cohn aus Berlin,
[723] Bischofstraße Nr. 7.

Crucifixe und Altar'euchter,

Taufbecken, Altarbilder, Christuskörper ꝛc., von Gußeisen, schwarz oder vergoldet, empfehlen:
Hübner & Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Eine **Buchhandlung,** mit bedeutender **Leihbibliothek,** ist zu verkaufen. Das Nähere bei **E. Neubourg,**
[724] Kupferschmiedestraße Nr. 17.

Ein **Oberbrenner** mit guten Attesten und Maschinenführung vertraut, sucht ein baldiges Unterkommen. Offerten unter Chiffre A. B. poste restante Schmiegel. [482]

Als Brunnenmeister

empfieht sich: **G. Wiedero,**
Magazinstraße, „zur Hoffnung“. [742]

Photographien

in gleichen Preisen wie Daguerreotyps werden angefertigt in **Lobethals Atelier,** Ohlauer-Straße 9. [739]

Cotillonorden u. Kleinigkeiten

in reichster Auswahl empfehlen **Hübner und Sohn,** Ring 35, 1 Treppe, an der grünen Röhre. Auswärtige werden ersucht, ihre Bestellungen möglichst zeitig zu machen. [495]

Frische Perig.-Trüffeln, Nat.- u. Colch.-Austern, Sprotten, Bücklinge

bei **Gustav Scholtz.**
[740]

מצות

12 Pfund pro Thaler, Fracht frei Breslau bei Gebr. **Frankenstein** in Heepen bei Bielefeld. [483]

Dentifrice universel,

Vermächtniß-Tinktur,
unfehlbares Mittel gegen Zahnschmerzen,
das Flacon 5 und 10 Sgr.
[493] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Eine neue Sendung **echt Limbacher Bairisch-Bier** in vorzüglicher Qualität ist angekommen. Bestellungen für die Provinzen Schlesien, Posen und Pommern werden nur **allein** durch uns ausgeführt. [735]
Fleischer u. Comp., Büttnerstraße 3.

Salzsäure

offerirt: [742]
Albert Beyer, Catharinenstr. Nr. 11.

Heute Donnerstag: frische **Blut- u. Leberwurst** bei **E. Riepel,** Kupferschmiedestr. 5.

Vorzüglich gutes echt böhmisches und baier. **Bier-Pech** empfingen und empfehlen pro Centner in Kübeln von 10 Thlr. ab: [734]
Fleischer u. Comp., Büttnerstraße 3.

---

250 St. Mutterschafe

vollzähnig und zuchtfähig, stehen auf dem Dominium Blottnitz bei Gr.-Strehlitz zum Verkauf.

Zu vermiethen ist eine möblirte Stube, vorn heraus eine Stiege, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 9 und bald zu beziehen. [709]

Zu vermiethen und Termino Ostern zu beziehen ist Friedrich-Wilhelmsstr. 65 ein Verkaufslokal nebst Wohnung, par terre; desgl. eine Wohnung in der ersten Etage. Näheres daselbst links. [503]

Eine Wohnung

von 4 bis 5 Stuben, Küche, Boden, Keller und Vorrathsraum wird zum 1. April von einem hochstehenden Beamten zu miethen gesucht. Gefällige Offerten erbittet sich die Papierhandlung **A. Mittag,** Schmiedebrücke Nr. 48, Hotel de Saxe. [737]

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen ist Karlsstraße Nr. 4 die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Entree und Beigelaß. Das Nähere hierüber in der zweiten Etage. [727]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.) **Breslau,** am 20. Januar 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.
Weizen, weißer	65—70	60	55—57
dito gelber	62—65	59	52—56
Roggen . .	42—44	41	39—40
Gerste . . .	40—41	38	34—35
Hafer . . .	32—33	31	28—29
Erbsen . .	60—66	56	50—54

Kartoffel-Spiritus 7⅙ G.

Breslauer Börse vom 20. Januar 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		109¼ B.
Poln. Bank-Bill.		89⅝ B.
Oesterr. Bankn.		96 1/12 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100¼ B.
dito 1856	4½	100¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83¼ B.
Bresl. St.-Obl..	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	97½ G.
dito dito	3½	83½ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	84¾ G.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95 11/12 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95 11/12 B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	96⅚ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	91⅝ B.
Posener dito...	4	89¾ B.
Shl. Pr.-Obl...	4½	99½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr...	4	87¾ B.
dito neue Em.	4	87¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	81¾ G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	81⅓ G.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	114¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	85¾ G.
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	53¾ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	52¾
Neisse-Brieger .	4	72¾
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.....	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	136½ G.
dito Lt. B.	3½	—
dito Lt. C.	3½	136½ B.
dito Pr.-Obl..	4	88¾ B.
dito dito	3½	76¾
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	53 B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Stamm...	4½	—
Minerva.......	5	81¾
Schles. Bank ..		84½
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em..	4	107 B.
Oberschl. III. Em.	4	—
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	71½ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142¼ G. Hamburg kurze Sicht 151¾ G. dito 2 Monat 151¼ B. London 3 Monat 6. 20⅓ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79⅚ B. Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.